

PODIUM

MUSIK – FILM – BÜHNE – SHOW

Österreich: S 3.50
Deutschland: DM 1.—
Schweiz: sfrs. 1.50

Aus dem Inhalt:

**Karl Loubé und sein großes
Rot-Weiß-Rot-
Tanzorchester**

**Der plastische Film vor
den Toren!**

**„Porgy“ fährt um die Welt
Französische Filmpläne
1953**

**Ton-Boy, ein ideales
Aufnahmegerät**

Dixieland

**Das Ergebnis des
PODIUM-JAZZ-
REFERENDUMS 1952/53
aus Deutschland und
Österreich**

Mario Lanza
und
Ann Blyth

In dem Musikfarbfilm der MGM
DER GROSSE CARUSO
der demnächst auch in Wien anläuft

Foto: Metro-Guldsyn-Mayer



HANS-HEINZ FRIES

DER
JUGENDLICHE
KULTIVIERTE
SCHLAGERSÄNGER

DERZEIT

CASANOVA WIEN

p. A.: WIEN III, DIANAGASSE 7

geb.: Ag. Parker



Foto: Manassé

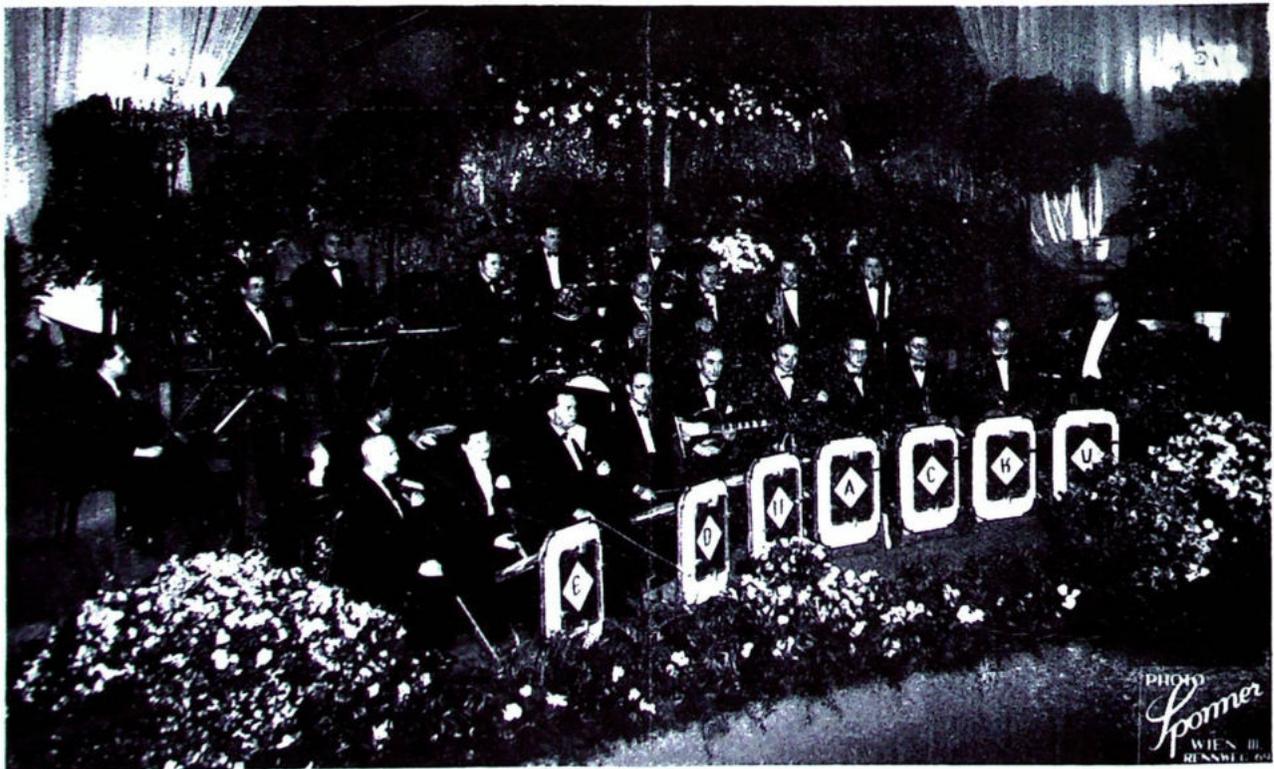


Foto: Spomer

ED. MACKU UND SEIN WIENER BALLORCHESTER
war auch heuer wieder führend im Wiener Fasching

Wien III,
Konzerthaus

GENE KRUPA

Lange Zeit war Gene Krupa der beliebteste Drummer Amerikas, und das wird auch jeder Sammler, der seine Platten kennt, bestätigen. Gene, der am 15. Januar 1909 in Chicago geboren ist, begann bereits frühzeitig mit dem Schlagzeugspiel. Bereits als Fünfzehnjähriger wirkte er in verschiedenen Bands mit. 1929 schloß er sich Red Nichols' Five Pennies an und spielte längere Zeit im Hollywood-Café in New York. Nach diversen weiteren Stationen trat er schließlich 1935 in das Benny Goodman Swing-Orchester ein, in dem er zu Weltruhm gelangte. 1938 gründete er seine eigene Band, mit der er viele Aufnahmen mit kleinen und großen Ensembles machte.

Wer könnte den „Drum Boogie“ besser bringen als das Vorbild aller Schlagzeuger, Gene Krupa, um so mehr, als es sich außerdem noch um seine eigene Komposition handelt. Das an und für sich eintönige Thema erfährt seine Steigerung durch die Instrumentation. Besonders stark ausgeprägt ist der Rhythmus, unterbrochen von Schlagzeugsolis, die das Höchste an Präzision darstellen. Daß dieser Boogie gesungen wird, wirkt sich bei dieser Aufnahme besonders günstig aus. Der Drum Boogie kann in dieser Besetzung wirklich als beste aller Aufnahmen angesehen werden. „The Big Do“. Diese Aufnahme zeichnet sich durch besonders viel Swing aus. Knallige abgehackte Blecheinwürfe unterbrechen die Saxophonsätze, was dadurch noch hervorgehoben wird, daß Gene Krupa auf seinem Schlagzeug diese Blecheinwürfe unterstützt. Ganz beachtlich ein sparsames, spitzes Pianosolo. Eine Platte, die durch den Altmeister Gene Krupa ein beehrtes Objekt bei den Jazzfans sein wird.



. . . . DER BELIEBTESTE DRUMMER AMERIKAS

GENE KRUPA and his Orchestra

GENE KRUPA and his Orchestra

Oz28151 **Drum-Boogie** (Krupa, arr. Hill)

Oz28294 **Wire brush stomp** (Krupa u. Blanco)

A Gesang: Irene Day

A **Rhythm jam** (Willet)

The Big Do (Krupa-Biondi-Veniere)

Besetzung:

Gene Krupa (dm u. lead), Rudy Novak (tp), Shorty Sherok (tp) (b-Seite Corky Cornelius), Torg Halten (tp), Norman Murphy (tp) (nur a-Seite), Jay Kellinger (tb), Babe Wagner (tb), Pat Virgadamo (tb) (b-Seite Al Jordan), Waller Bates (ts), Musko Ruffo (as) (b-Seite Bob Snyder), Clint Neagly (s), Sam Mnsiker (s), Bob Kitis (p) (b-Seite Tony d'Amore), Ray Biondi (g), Buddy Bastien (b).

Besetzung:

Tom Di Carlo, Tom Gonsoulin, Dave Schultze (tp); Bruce Squires, Charles McCamish, Chuck Evans (tb); Murray Williams, George Siravo (as); Vido Musso, Carl Biesacker (ts); Milton Raskin (p); Ray Biondi (g); Horace Rollins (b); Gene Krupa (dm).

auf



ODEON

SCHALLPLATTEN





MUSIKVERLAG

LUDWIG DOBLINGER

(Bernhard Herzmansky) K. G.

Wien I, Dorotheergasse 10, R 26 4 80, R 28 7 31

Aus dem Schönbrunn-Film

„Die Fiakermilli“

Musik von Hans Lang

Ausgabe für Gesang und Klavier mit Akkordeonbezeichnung:

- HEFT 1: Ich bin ja so verliebt / Lied
 Wenn die Deutschmeisterkapell'n ... / Marschlied
 Liebe im Walzertakt / Walzerlied
- HEFT 2: Frauen sind wie Rosen ... / Lied
 Das Leben ist zum Leben da / Galopp
 Immer fidel, fidel / Heurigenmarsch

Ausgabe für **Salonorchester**:

- Nr. 875 Ich bin ja so verliebt
 Frauen sind wie Rosen
- Nr. 876 Wenn die Deutschmeisterkapell'n ...
 Das Leben ist zum Leben da

Unsere neuen **Schlager und Wienerlieder** für
Gesang und Klavier mit Akkordeonbezeichnung

- | | |
|---------------------|--|
| ERNST ARNOLD | Weißt du ... ? / Lied und Engl. Waltz |
| SEPP FELLNER | Ich bin ein Fuchs, ein schlauer! |
| GEITNER-LENGSFELDER | So weit ich mich erinnern kann / Tango |
| HENRYK TABORSKI | Ich möcht dir so gern was schenken |
| MANFRED ZALDEN | So zwischen Texas und Arkansas /
Cowboy-Swing |



Foto: Spinner

BERT HOLZER

der beliebte und international bekannte **Komponist und
Barpianist (Akkordeonist)** sorgt allabendlich in der

CITY-BAR

Wien I, Johannesgasse 2

mit seinen **Improvisationen
und Chansons in allen Sprachen**

für die gute Stimmung seiner Gäste

p. A.: Wien II, Obere Donaustraße 15 — Tel.: A 41 8 61

GLOCKEN VERLAG

WIEN / LONDON

NEUERSCHEINUNGEN:

Ungarische Tänze (Palotás)

aus der Operette: „Wo die Lerche singt“ v. Franz Lehár
für Salonorchester und großes Orchester

Jazzstimmen (zur SO.-Ausgabe)

Lehár im 3/4 Takt

Walzerpotpourri von Hans Schneider

Duette aus Lehár-Operetten

für 2 Singstimmen und Klavier

INHALT:

Heft I:

Bei einem Tee à deux / aus „Das Land des Lächelns“
Niemand liebt dich so wie ich / aus „Paganini“
Frei und jung dabei ... / aus „Schön ist die Welt“
Heute Abend komm' ich zu dir ... / aus „Der Zarewitsch“

Heft II:

Hab' nur dich allein / aus „Der Zarewitsch“
Schön wie die blaue Sommernacht / aus „Giuditta“
Mädel klein, Mädel fein / aus „Der Graf von Luxemburg“
Einmal möcht' ich was Närrisches tun ... / aus „Paganini“

Auslieferung für Deutschland durch:

Verlag Josef Weinberger, Frankfurt a. M. Steinweg 7

Lutz KAMLANDER

1. Preisträger
in der
Sänger-
konkurrenz
der ‚Weltpresse‘
vom April 1952.

Seit Juli 1952
Sänger der
Kapelle
Johannes
Fehring
Hotel Werzer,
Pörschach-
Wörthersee

Aufnahmen bei
RWR, Ravag u.
Alpenland

Marietta-Bar,
Wien I.

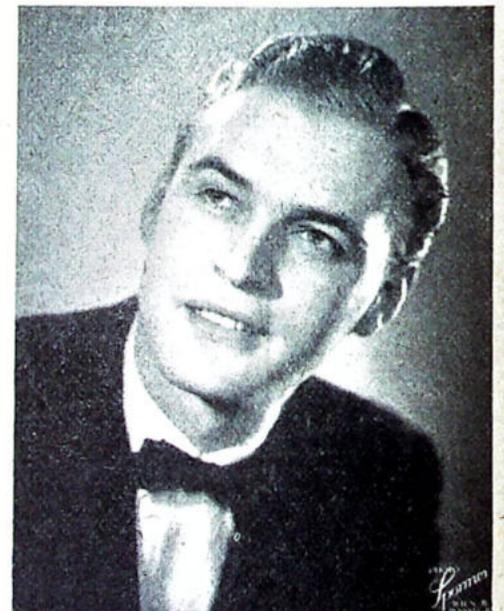


Foto: Spinner

dz. MOULIN ROUGE, WIEN

p. A.: Internationales PODIUM, Wien VII, Neubaugasse 25

**Für jeden
ein Stück - bringt
Rubato-Musik!**

Unsere Schlager aus dem Schlagerbarometer:

Auf ELITE-SPECIAL

Einmal geht 's bergauf . Fox . Hans Mahr
Nino Tango . Hans Neff
A wengerl Slow . Silvester Schieder

RUBATO-MUSIK - VERLAG • Wien II, Hollandstraße 18 • Tel. A 43 5 31

Die beliebten **BARMUSIK** Hefte des
ZETA-VERLAGES

mit den bekanntesten Schlagern.

Unter anderem:

Band I.	Weiner-Dillmann	Nepomuk
	Maschkan	Bitte, nur noch einen Samba
Band III.	Sadil	Sag, denkst du noch?
	Philipp	Sie war so schön
Band VIII.	Jellinek	Der blaue Enzian
	Sadil	Karolin
Band IX.	Föderl	Mei Philosophie
	Nuhsbaum	Nur Du

und vieles andere.

Auslieferung: A. Robitschek, Wien I, Bräunerstraße 2.

„L'AMOUR“

Beguine aus der Eisrevue

„DIE EWIGE EVA“

von Robert Stolz

„Reizende kleine Tippmamsell“

Fox von Karl Föderl

(auf Philips Schallplatten mit Heinz Conrads
und Heinz Sandauer aufgenommen)

im

ASTORIA VERLAG

EMIL W. MASS, WIEN II, GROSSE SCHIFFGASSE 1A

SCHLAGERERFOLGE 1952/53

Aus dem Ernst Marischka-Tonfilm

Zwei in einem Auto

(Du bist die Schönste für mich)

Signorina, hör zu... Worte: Ernst Marischka
Juppheidi-Juppheida Musik: Hans Lang

Aus dem Neusser-Film

Der Mann in der Wanne

Eine kleine Frage Madam' Worte: Erich Meder
Ja, in der Badewanne Musik: Hans Lang

Aus dem Wien-Film

Hannecl

Meine Lieblingspuppe, Worte: Ernst Marischka
die hieß Josefine Musik: Franz Grothe
Puppen, Tanz u. Liebe Worte: Ernst Marischka
Musik: Anton Profes

Hans Lang: Bolero Romantico, Konzertstück
Robert Bicher: Sag' es mit Musik
Karl Föderl: ... und das ist lieb von Dir
Sepp Fellner: Beim alten Bildstock
Peter Schwarz: Vaterlied

WIENER VERLAGSANSTALT, (Böhme & Co.)

Wien I, Johannesgasse 12, Telefon R 26 0 28

ALLES SPIELT

Was versteht denn ein Cowboy von Liebe

Mit 'nem Kuß vor der Haustür fing's an

Rote Rosen, rote Lippen, roter Wein

Isabella (Andalusische Märchen)

Dreh dich noch einmal um

Ein Gläschen Wein und du

Am Strande von Havanna

Unser Chef ist nicht da

Die Liab is die Katz

Heimweh nach dir

Mein Teddybär

Dob's Boogie

Försterlieserl

Tango - Max

Margaritha

Egon

HERMANN SCHNEIDER

BOHNEN- UND MUSIKALIEN-VERLAGS-KG.

WIEN III, JACQUINGASSE 2 - TELEPHON U 11 0 16

FORTISSIMO-VERLAG

Wien V, Margaretenplatz 4 Telefon A 32 3 40 L

Unsere Tonfilm-Erfolge

„Tanzende Sterne“ MICHAEL JARY

Lebe wohl, du schwarze Rose
Du sollst mir doch nicht immer auf den Mund
Mäcki-Boogie [seh'n
Ach Herr Kuhn
Bolero
Die Panne mit der Susanne
Rot ist der Mond von Virginia

„Liebesmanöver“ MICHAEL JARY

Mit einer Leidenschaft
Träum am Abend nur von Liebe

Unsere Schlager-Erfolge

M i a z z e r l
Hast es net g'sehn
Du lieber Fährmann
A bildsaubers Dirndl
Im Traumbücherl steht
Schau dazua, lieber Bua
Trau di nur, mei' lieber Bua
Wer klopft an mein Fensterl
Ein kleines Engerl mit an Pfeil
Komm tan ma Herzerl tauschen
Allerweil i und warum net die andern
Entweder magst mi oder magst mi net
Wenn der Seppl sei'm Dirndl a Busserl gibt

Soeben erschienen:

Lebe wohl, du schwarze Rose (Ausgabe f. SO.)
Rot ist der Mond von Virginia (Ausgabe f. SO.)

Demnächst erscheint:

„Schlager Made in Austria“ (Ausgabe für SO.)
Schlagerpotpourri von Bruno Hauer
Komm, tan ma Herzerl tauschen } Ausgabe
Trau di nur mei' lieber Bua } für SO.

UNSER SCHLAGERLIED

The STANDARD-REPERTOIRE
The DAUERERFOLG

mit den Autoren

H. Bassler, F. Eckhardt, St. Kurzer, A. Marberg,
E. Meder, J. Petrak, K. Schneider, H. Schober,
A. Steinberg-Frank, H. Werner u. a.

und den Komponisten

A. Bachrich, S. Fellner, J. Fiedler, K. Förderl, H.
Lang, H. Leopoldi, K. Loubé, W. Russ-Bovelino,
S. Schieder, B. Uher, H. Weiner-Dillmann,
F. Wunsch, H. Zeisner, E. Zillner u. a.

HEFT 1

(Gesang und Klavier - Akkordeon)

Rotter-Uher: In einer Stadt, die nur a Punkterl is'
Föderl: Darfich Ihnen ein Geheimnis anvertrau'n?
Bachrich: Setz' dich bisserl näher her ...
Wunsch: Lieber Herrgott, ich muß dich was fragen
Killer: Du bist von A bis Z ...

HEFT 2

(Gesang und Klavier - Akkordeon)

Lang: Ich kann dein erstes Busserl nie vergessen
Bachrich: So a Schand' ...
Hagen: Lavendel
aus dem Film „Lavendel - eine ganz unmoralische Geschichte“
Fellner: Dreh' dich, Ringelspiel
aus dem Film „Lavendel - eine ganz unmoralische Geschichte“
Spitzer: Telefon-Ländler

Weitere Hefte in Vorbereitung!

Ensemble-Kapellmeister

entheben sich ihrer Repertoire-Sorgen durch
ein Abonnement auf unsere Combo-Serie

Melodie der Welt!

Verlangen Sie Probenummer!



JOSEF WEINBERGER

WIEN I, MAHLERSTRASSE 11

TEL. R 20 0 34

DAS INTERNATIONALE

PODIUM

Nr. 65 Wien — München 6. Jahrgang

ÖSTERREICH:

Redaktion und Administration: Wien VII, Neubaug. 25, Tel. B 34 4 31

Chefredakteur: **HERBERT WEISS** Unterhaltung: **EMIL W. MAASS**

Jazz: **HELLMUTH KOLBE** Volksmusik: **K. M. JÄGER**
NINO HAERDTL Artistik: **KURT KRAUS**
F. R. HARTAUER **MANASSE**

Fotos: **SPONNER**

Konzert: **WITOLD SILEWICZ** Graphik: **HERB. CHRASTEK**
TESS DRIX Technische
Mitarbeit: **ERWIN MARZY**

DEUTSCHLAND:

Vertrieb u. Redaktion:
HANS GERICKE,
München, 15
Schmellerstraße 11
Zahlungen an Hans
Gericke, München,
Bayrische Vereins-
bank Kto. Nr. 324035
oder Postscheckkonto
München Nr. 57.686

Reporter:
WALTER CLAAS
HANS G. HELMS
EDMUND SPECHT
FRITZ LINDEN
CHR. SORGER
R. WIESELMANN

Auslandsvertretung:
U. S. A.: **WALTER KOHL**
Schweden: **HANS G. HELMS**

SCHWEIZ:

Generalvertretung, Vertrieb und Redaktion: Edition Royal, Bern,
Weissenbühlweg 8, Postscheckkonto III. 15092.

AUS DEM INHALT:

Karl Loubé und sein großes RWR-Tanzorchester
Porgy fährt um die Welt
Paul Löwinger steht wieder auf der Bühne
Ich lerne zaubern
Dreidimensionaler Film
Gesetz der Peitsche
Ein Film mit Kurt Edelhagen
Französische Filmpläne 1955
Stewart Granger als „Scaramouche“
Dixieland
Das Ergebnis des Podium Jazzreferendums
1952/1955 in Österreich und Deutschland
Der Ton-Boy, ein neues Tonaufzeichnungsgerät
Schallplattenbesprechungen

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Metropol-Verlag, Wien VII,
Neubaugasse 25 — Chefredakteur: Herbert Weiss — Für den Inhalt
verantwortlich: Kurt Kraus, Wien IV, Blechturmstraße 24 — Redaktion:
Wien VII, Neubaugasse 25, Tel. B 34 4 31 — Druck: A. Reißers Nfg.,
Wien VII, Siebensterngasse 32. — Erscheint monatlich.

Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet. — Darf in Lese-
zirkeln ohne besondere Bewilligung nicht geführt werden. — Unverlangt
eingesandte Beiträge werden nur dann retourniert, wenn Rückporto
beiliegt.

Es gibt kein Repertoire ohne Siegel-Schlager



La mer
Domino
Manana
Tico, Tico
Blue Tango
C'est si bon
Amor, Amor
Monika-Tango
Kätchen - Polka
Mambo Jambo
Bye, Bye Blues
Rumba Tambah
La petite Valse
Tennessee-Waltz
Die blaue Grotte
Mein blonder Hans
Halt dich fest, Marie
Mandolino - Mandolino
Rosamunde (Skoda Lasky)
Die weiße Hochzeitskutsche
Die Fischerin vom Bodensee
Schau mich bitte nicht so an
Wenn die Glocken hell erklingen
Vielleicht ist Liebe nichts als Illusion
Ich hab' noch einen Koffer in Berlin
Ich möcht' gern dein Herz klopfen hör'n
Die blauen Matrosen sind wieder an Land
Besame mucho (Tausendmal möcht ich dich küssen)

RALPH MARIA SIEGEL MUSIKEDITION
EDITION MERIDIAN • MÜNCHEN 23

Unsere Neuerscheinungen:

Die Königin von Rio / Samba
Kleine Katharina / Jodlerfox
Wenn's nur schon dunkel wär / Dixieland Fox
Alle kleinen Englein gehen jetzt zur Ruh / Slowfox
Ich möchte ein Laternchen sein / Fox
Grüß mir das Meer und den Wind (Please Mr. Sun)
Medium Fox

Wir ersuchen die Herren Kapellmeister, die ständig an die AKM Programme liefern und bisher von uns noch keine Freiexemplare erhielten, uns Ihren ständigen Wohnsitz bekanntzugeben.

Soeben erschienen:

Solisten Spezial Serie Band 25

Inhalt:

Mein Programm, oh Madame (L'amour, l'amour)
Swingfox
Wir zwei gehör'n zusammen / Slowfox
Die rote Lola / Foxtrot
Fräulein, heut' weht der Wind / Foxtrot
Louison / Beguine

Podium-Magazin

Großer Erfolg der Podium-Gesellschaftsreise zum JATP-Konzert in München

So sehr unsere geplante Faschingsfahrt unter der Ungunst der Verhältnisse zu leiden hatte — die Grippewelle, die in Deutschland grassierte, führte schließlich dazu, daß die Reise abgesagt werden mußte — so überraschend groß ist der Erfolg unserer Gesellschaftsfahrt zum Norman Granz „Jazz at the Philharmonic“ in München. Das reservierte Kartenkontingent war bereits vierzehn Tage vor Anmeldeschluß ausverkauft und mußte schließlich erhöht werden. Rund 70 Teilnehmer sind zur Zeit des Redaktionsschlusses bereits mit dabei, eine Reihe weiterer Leser fahren mit eigenem, bzw. mit dem Wagen von Bekannten. Wir berichten in der nächsten Nummer über die Fahrt, das Konzert und über die kommenden Überraschungen in dieser Hinsicht.

Dizzy Gillespie auf Tournee durch Deutschland

Zeitlich beinahe mit der Norman Granz Tournee zusammenfallend gastiert nun auch Dizzy Gillespie, der König des be-bop

in Deutschland. Im gleichen Programm tritt auch das berühmte Hans Koller-Quintett auf. Leider war es nicht möglich, bereits eine Woche nach unserer Norman Granz Fahrt, eine Reise zum Gillespie-Konzert zu arrangieren.

PODIUM-Werbepreisausschreiben — ein voller Erfolg

Der leidige Platzmangel verhindert leider, mehr darüber zu schreiben. An dem Werbepreisausschreiben, das seit einigen Monaten lief und den Zweck hatte, dem Podium neue Freunde zu gewinnen, beteiligten sich nicht sehr viele Leser. Jene aber, die es versuchten, hatten vollen Erfolg. Wir können daher heute — ein wenig stolz — verkünden, daß der erfolgreichste Werber ermittelt wurde. Er heißt

Franz Brunflicker

und wohnt nicht in Wien, sondern in Wiener Neustadt. Herr Brunflicker warb dem INTERNATIONALEN PODIUM nicht weniger als

46 neue Abonnenten

Er erhält dafür den ausgesetzten Preis von fünfhundert Schilling, wozu wir ihm herzlichst gratulieren. Im Herbst starten wir dann ein neues Preisausschreiben.

Wir geben allen Künstlern und Kollegen die Eröffnung unserer neuen Konzertdirektion für **KÄRNTEN** bekannt und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit. Wir suchen laufend Künstler, Kapellen, Bartrios sowie gesamte Ensembles, für Kärntner Fremdenverkehrsorte. Wir fördern junge Kräfte!

Offerte und Angebote an

Konzertdirektion Carinthia

Seeboden am Millstättersee, Villa Rossmann

Telefon 87

KARL LOUBÉ und sein großes Rot-Weiß-Rot-Tanzorchester

Es sind jetzt fast zwei Jahre her, daß der Sender Rot-Weiß-Rot auf dem Gebiete der Tanz- und Unterhaltungsmusik ein neues Orchester vorstellte. Seither ist Karl Loubé und sein großes RWR-Orchester allen Radiohörern und Schallplattenfreunden ein Begriff geworden. Die Berufung des bekannten Komponisten und Dirigenten an den Sender geschah, um einen langgehegten Wunsch breiterer Hörschichten zu erfüllen, nämlich, ein großes, repräsentatives Tanzorchester im Stile der großen deutschen Rundfunkorchester zu schaffen. Ray Ventura und Kurt Edelhagen hatten erfolgreiche Gastspiele in Österreich absolviert, das RIAS-Tanzorchester war durch Schallplatten bekannt geworden und alle diese Orchester hatten ihre Vielseitigkeit unter Beweis gestellt. Nun sollte erstmalig ein so großer Klangkörper für Tanzmusik zusammengestellt werden. Karl Loubé stand vor einer beinahe unlösbaren Aufgabe. Die beschränkten Beschäftigungsmöglichkeiten für Musiker in Österreich haben es leider seit Jahren mit sich gebracht, daß die besten Kapellen den größten Teil des Jahres im Ausland gastieren müssen, um wirtschaftlich bestehen zu können. Für dieses große Rundfunkorchester aber mußten Jazzmusiker gefunden werden, die auch konzertant alle Voraussetzungen erfüllen sollten und überdies das ganze Jahr zur Verfügung stehen mußten.

Karl Loubé hat diese schwere Aufgabe vorbildlich gelöst. Nach monatelanger Probenarbeit, die notwendig war, um diesen 42 Mann starken Klangkörper aufeinander einzuspielen, startete Karl Loubé sein großes RWR-Tanzorchester, das heute, wie schon eingangs erwähnt, aus dem Rundfunkprogramm nicht mehr wegzudenken ist. Es hat deshalb bei allen Hörern Zustimmung gefunden, weil es nicht einseitig ist, sondern, um einen Ausspruch Karl Loubés wiederzugeben, weil es vom heißesten Swing bis zur Fuge alles spielt.

In den Reihen des RWR-Tanzorchesters findet man die namhaftesten Jazzmusiker Wiens vereint, die alle mit das ihre dazu beigetragen haben, diesen Klangkörper weit über die Grenzen Österreichs bekanntzumachen. So ist es möglich, dem Orchester einen eigenen Stil zu geben, ohne ausländische Vorbilder nachzuahmen. Karl Loubé geht bei seinen Arrangements vor allem von dem Bestreben aus, trotz Berücksichtigung der modernen Stilistik, volkstümlich zu bleiben und jedem Arrangement jene Atmosphäre zu geben, die der Text auszudrücken versucht. Es ist daher kein Wunder, daß Karl Loubé auch als Arrangeur nicht nur in Österreich, sondern auch in Deutschland in der Fachwelt zu den ersten Vertretern zählt.

Das RWR-Tanzorchester hatte kaum seine Premiere hinter sich, als sich auch schon die Schallplattenfirmen meldeten. Die Austrophon machte schließlich das Rennen und aus der Vielzahl von Platten, die Karl Loubé mit seinem RWR-Orchester aufgenommen hat, sind sowohl Aufnahmen mit berühmtesten Stars, wie Zarah Leander und Hildegard Knef als auch solche mit Nachwuchsstars wie Leila Negra und Peter Alexander erschienen. Es ist überhaupt erfreulich, daß sich Karl Loubé der Nachwuchspflege und der Talentförderung so annimmt. Leila Negra und Peter Alexander, um die beiden Namen noch einmal zu erwähnen, haben zweifellos einen Teil

ihres Erfolges — neben ihrem unbestreitbarem Können — der behutsamen Führung von Karl Loubé zu verdanken. Wenn wir einige Elite-Spezial Platten nennen wollen, die einen ganz besonderen Erfolg hatten, weil ihnen das RWR-Tanzorchester die besondere Note gegeben hat, so sind dies: „Mach nicht so traurige Augen“, „Mein Teddybär“, „Tango Max“, „Blacksmith Blues“, „Dolores“, „Ich küsse ihre Hand, Madame“ (in einer vielbeachteten Neubearbeitung), „Zarah Leander Potpourri“, „Botch a me“ und als letzten großen Erfolg „Delicado“ und „Mambo Nr. 5“.

Karl Loubés Pläne für die Zukunft werden natürlich weitgehend durch die Rundfunkstätigkeit bestimmt. Sollte ihm diese Zeit lassen, so wird er doch einmal eine der vielen Einladungen annehmen müssen, die ihm von den deutschen Sendern zugegangen sind. Auch seine Schallplattentätigkeit wird sich international gestalten,

denn für den Herbst sind bereits Aufnahmen für die französische Firma Elite perfekt geworden.

Karl Loubé hat bereits vor Jahren bewiesen, daß er auf seinem Gebiet hervorragendes leistet. Wir wollen nur z. B. seine beiden musikalischen Lustspiele „Das Fräulein mit dem Koffer“ und „Brasilianischer Kaffee“ nennen, von denen das letzte mehr als 800 Aufführungen allein in Wien erlebte oder seine großen Schlagerfolge der Vergangenheit wie „Der Donaudampfschiffahrtskapitän“ oder „Ich marschier mit mein Dulioh“ und „Allah, Allah“ und solche der Gegenwart, wie den frischen Swing „Ich weiß es nicht“. Trotz allen diesen Erfolgen ist Karl Loubé ein freundlicher, immer hilfsbereiter Mensch geblieben. Sein Erfolg ist deshalb unbestritten und wird neidlos anerkant. Er wird auch in Zukunft seinen führenden Platz behaupten. h. w.

„PORGY“ FÄHRT UM DIE WELT

William Warfield, der berühmte Negerbariton, überall stürmisch begrüßt
Gershwins Negeroper auch in London erfolgreich.

Von F. C. Hank

William Warfield hat es erreicht. Wohl wenige amerikanische Sänger sind in den letzten Jahren so viel in der Welt herumgekommen wie dieser Negerbariton. Seit er 1950 in der New Yorker Town Hall sein erstes, vielbeachtetes Konzert gab, war er eigentlich ständig unterwegs. Er reiste von Australien bis Kanada, von Washington bis Paris, hat in Hollywood bei der Filmoperette „Show Boat“ mitgewirkt, in New York Schallplattenaufnah-

men gemacht und als verkrüppelter Bettler Porgy in der Gershwin-Oper „Porgy and Bess“ Berlin, Wien und London begeistert.

stiller als die Aufführung, aber wer sie zufällig miterlebte, wird sie nicht sobald vergessen, sie fand in der St. Pauls Chapel, New Yorks ältester Kirche, statt.

William Warfield hat es schwer gehabt. Seine Lebensgeschichte erinnerte stellenweise an die Geschichten von den armen Zeitungsjungen, die es durch Tüchtigkeit zum Millionär brachten. Bill wurde 1920 als Sohn eines armen Straßenkehrers in Arkansas geboren. Seinem Vater verdankt er sehr viel, denn der strebsame Mann setzte alles daran, das Los seiner Familie zu verbessern. Alle Warfields waren bestrebt, so viel als möglich zu lernen und es kam vor, daß die ganze Familie Kurse besuchte, der Vater bei Nacht, die Kinder bei Tag. „Dad war uns im Latein voraus“, erzählt Warfield, „und wir Kinder versuchten oft, ihn durch Fragen in die Enge zu treiben, aber es gelang uns nicht.“ Schließlich brachte es der Vater zum baptistischen Priesteramt und Bill gewann ein Stipendium, das es ihm ermöglichte an einer der besten Musikschulen des Landes zu studieren.

Nach vier Jahren Militärdienst kehrte er zur Musik zurück. Zuerst sang er in Nachtclubs und Revuen, dann im Rundfunk und bei Fernsehsendungen und schließlich in der Oper und in Konzerten. Fast über Nacht wurde er berühmt, und als der Plan auftauchte, „Porgy and Bess“ neu zu inszenieren, und mit einem Negerensemble in Europa zu gastieren, wurde sofort William Warfield für die große Rolle des Bettlers Porgy ausersehen. Er war Feuer und Flamme für die Idee und trotz vieler Zweifler vom Erfolg der Sta-



Prinzipal und Original zugleich

Paul Löwinger steht wieder auf der Bühne

Schon das gesund-kraftige Äußere dieses Mannes, sein fast immer heiteres Gesicht ist so charakteristisch für eine Wesensart, die er auf der Bühne genau so ausstrahlt wie im Privatleben. Er ist ein Sanguiniker, ein Mensch, der selten die Ruhe verliert und doch seinen gesteckten Zielen temperamentvoll und beharrlich nachgeht. Bei allem aber, das er unternimmt, steht die Erhaltung und Sicherung seiner Bühne, seines Ensembles im Vordergrund.

„Schaun's ich mach' mir oft Gedanken darüber, wie ich die Forderung nach einer gewissen Publikumserziehung am besten mit den unerbittlichen wirtschaftlichen Verpflichtungen als Theaterdirektor, der noch dazu finanziell restlos auf sich selbst gestellt ist, in Einklang bringen kann. Da hat es sich nun stets erwiesen, daß Lachen und Unterhaltung noch immer die meisten Abnehmer finden. Wäre ich nicht ein verantwortungsvoller Kaufmann und Prinzipal, würde ich dies außer Acht lassen und könnte dann meinen Verpflichtungen gegenüber den Mitarbeitern und der öffentlichen Hand nicht gerecht werden. Doch wir wollen nicht von Problemen reden“ Und im nächsten Augenblick spielt er einem schon auf der Probenbühne mit dem ihm eigenen urwüchsigen Humor einen jener bäuerlichen Burschen vor, deren pfiffige Verschlagenheit schließlich doch zum Erfolg führt. In seinem neuesten Stück „Lach' doch Regina“, das er gemeinsam mit seiner Schwester Gretl verfaßte, nennt er sich Simmerl Birnstingl und ist Arbeiter in

einer großen Molkerei und Käseerei. Ein recht lustiger Gesell, der gern mit seiner Umgebung Schabernak treibt und alle Leute mit seinen dumm-dreisten Redereien zum besten hält. Man spürt es, daß Paul Löwinger dabei trotz aller zur Schau getragenen Komik bemüht ist, stets lebenswahre Gestalten zu schaffen. Es ist nicht seine Art, durch Clownerien und übertriebene Maske billige Wirkung zu erzielen und damit die verkörperten bäuerlichen Typen unnatürlich zu verzeichnen. Wohl sind seine Bauernburschen oft ein wenig unbeholfen und linkisch, aber es sind in erster Linie Menschen, wie sie der Alltag des Lebens wirklich hervorbringt.

„Die besten und wirksamsten Späße fallen mir meist während des Spieles ein“, meint er ein wenig schuldbewußt. Die Souffleuse hat dann immer Mühe, alle genau in ihrem Rollenbuch festzuhalten. Liesl, seine Frau, die in dem neuen Lachschlagler wieder eine resche und riegel-same Molkereibesitzerstochter spielt, die Freund Paul zum Schluß trotz vieler Hindernisse doch „einfängt“, ist solche Eskapaden schon gewöhnt. „Aber während der ersten Jahre habe ich in diesen Augenblicken auf der Bühne so manches Mal Blut und Wasser geschwitzt“, offenbart sie einem mit lächelndem Seitenblick auf den Herrn Gemahl, der gerade einigen „Neulingen“ des Löwinger-Ensembles seine Regieeinfälle „injiziert“. Denn wie stets bei solchen Anlässen ist der Herr Direktor auch in „Lach' doch, Regina“ wieder sein



Foto: Kraus

eigener Autor, Hauptdarsteller und Regisseur. Mehr kann man wirklich von einem der volkstümlichsten Komiker Wiens nicht verlangen.

Konzertdirektion CARINTHIA — eine interessante Neugründung!

Wir erhalten die erfreuliche Nachricht, daß sich in Kärnten, und zwar in Seeboden am Millstättersee, eine neue Konzertdirektion niedergelassen hat, der zweifellos in kultureller aber auch wirtschaftlicher Hinsicht große Bedeutung zukommt.

Kärnten war bisher ein in punkto Kunst etwas vernachlässigtes Gebiet und so sind die Ziele der Konzertdirektion Carinthia — dem einheimischen Publikum gute Unterhaltungsprogramme zu bieten, sehr zu begrüßen.

Die besonders im Sommer in dem weitverzweigten Seegebiet Kärntens geplanten Veranstaltungen werden den Sommergästen sicherlich eine angenehme Abwechslung bieten und damit dem Interesse des Fremdenverkehrs dienen. Gerade dieses zahlungskräftige Publikum dürfte die Möglichkeit schaffen, daß die neue Konzertdirektion Carinthia erstklassige Künstler verpflichtet und dem verwöhntesten Publikumsgeschmack gerecht wird.

„Porgy“ fährt um die Welt

gione von vornherein überzeugt. Die triumphale Aufnahme auf dem Kontinent gab ihm recht. Warfield strahlt, wenn er davon erzählt. „Jeden Abend hatten wir an die zwanzig Vorhänge und nicht endenwollenden Beifall“, berichtet er. In Wien gab es außerdem ein enthusiastisch aufgenommenes Liederabend.

Zur Zeit wird „Porgy and Bess“ in anderer Besetzung, aber noch immer mit gro-

ßem Erfolg, in London gegeben. Und nach London wird Warfield auch zurückkehren, wenn er die USA verläßt. Nicht nur zu seinem Ensemble, sondern vor allem zu Leontine Price, der Darstellerin der Bess, die im Sommer 1952 Mrs. Warfield geworden ist. Im Anschluß an London geht die Tournee weiter nach Paris, Rom und Mailand und zuletzt wieder nach New York. Um den Erfolg braucht einem nicht bange zu sein.

UNSER FEUILLETON:

ICH LERNE ZAUBERN

Jeder Mensch hat einen Vogel und jeder Mensch hat für irgendetwas eine Schwäche. Über den „Vogel“ wollen wir hier nicht reden. Meine Schwäche dagegen will ich gerne preisgeben: ich bin vernarrt in die Zauberei und alles, was damit zusammenhängt. Schuld daran dürfte wohl Altmeister Kassner sein, der mir, als ich noch ein hoffnungsvoller Sprößling von zehn Jahren war, Geld aus der Nase und den Ohren hervorzauberte. Das hat mir damals so imponiert, daß ich lange Zeit ernstlich die Absicht hatte, Zauberer zu werden. Erst als ich wußte, daß man, um Geld in größeren Mengen hervorzuzaubern, mindestens Mandatar einer politischen Partei oder Aufsichtsrat in mehreren Aktiengesellschaften sein muß, gab ich diesen Wunsch auf. Die Schwäche dafür ist geblieben. Übrigens ist mir der Trick mit dem Geld-aus-der-Nase-Ziehen schon beinahe zum Verhängnis geworden, denn seit ich das meinem fünfeinhalbjährigen Sohn einmal vorgeführt habe, kommt er täglich

zu mir und sagt: „Papa, komm Geld zaubern, ich brauch was.“

Um ihn etwas von derart für die eigene Brieftasche so gefährlichen Experimenten abzulenken, beschloß ich, anläßlich seines Geburtstages eine richtige Zaubervorstellung zu veranstalten. Mit mir als Zauberer. Acht Wochen vorher begann ich mit den Vorbereitungen. Einen Roman, der dringend auf das Happend wartete, ließ ich spät abends, wenn ich nach Hause kam, in der Schublade liegen und begann mich dafür intensiv mit dem Studium „einschlägiger“ Zaubersliteratur zu beschäftigen. Was ich da las, klang alles so einfach. Ich machte mir also eine Aufstellung, was ich alles vorführen wollte. Dann wollte ich einmal probeweise mir selbst etwas vorzaubern. Bei dieser Gelegenheit zeigte es sich, daß man zum Zaubern gar nicht geboren werden kann. Man muß dieses Handwerk lernen wie beispielsweise die Tischlerei oder die Feinmechanik. Da ich mein Versprechen, das ich meinem Sohne

gegeben hatte, unbedingt halten wollte, begann ich wirklich zaubern zu lernen. Jeden Abend, nachdem das Abendessen vorbei war, sonderte ich mich vom trauten Familienkreis ab und begann im Wohnzimmer vor einem Spiegel zu üben. „Eintritt verboten“ stand auf der Tür. Meine Frau lachte dazu. „Mit deinen patscherten Fingern lernst du das nie!“ stichelte sie freundlich. Nach vierzehn Tagen glaubte ich es selber. Außerdem zeigten sich auf dem sonst so lückenlosen Horizont unserer Ehe einige Wölkchen. „Wegen der blöden Zauberei vergift du scheinbar ganz, daß ich auch noch auf der Welt bin“, sagte sie. Mit Recht, denn die Zauberei hatte mich vollkommen gepackt. Da ich ein friedliebender Mensch bin, verfiel ich auf einen Ausweg. Ich ging zum Zauberklingl und kaufte mir einige Zauberkunststücke. Sie bestanden aus fast Nichts und kosteten so viel, wie ich meiner Frau gar nicht veratzen durfte. Was muß erst das Zersägen einer Jungfrau kosten? Somit ausgerüstet und mit ein paar dürftigen Kenntnissen bezüglich selbstverfertiger Zaubereien konnte ich dem Geburtstag meines Sohnes getrost entgegensehen.

Es wurde ein bemerkenswerter Nachmittag, 25 Sensationen kündigte ich an.

„Großartige neue deutsche Filmgunst“ Bundesverdunstkreuz für Rettung engelsgleicher Wasserleiche

„Tausend grüne Rosen blühen im Brunnen auf dem Tore vor dem Heidegrab der Mikosch-Kaserne, wenn die Abendglocken läuten.“

Die Super-Kitschograph-Produktion hat einen neuen grandiosen Beitrag zur Kräftigung des deutschen Filmschafes geleistet. In bewährter folkloristisch-keptomantischer Manie ist es ihr gelungen, im lehren Bundesbürgerschaftstopf ein blankes eigenes Süpplein zu kochen, das kräftig und belebend nach Heimat-Wehrmut schmeckt und der alten deutschen Seele ein rechtes Verjüngungs- und Stalbad bedeutet. Springen wir also flink wie die Windhindus, zäh wie Koppelleder und umerziehungsbereit wie 1952er in dasselbe.

Schon das Thema ist von so lobensunwahrer Drama-Tick, daß es zum unverbesserlichen Erlebnis, „utz jedes echten deutschen Mannes, jeder echten deutschen Frau, jedes echten deutschen Kindes und jedes echten deutschen Kleinkindes und dessen Kindeskindes gehören soll, wird und muß.

„Mutti, ich muß mall!“ mit dieser köstlich-heiteren, tiefste Gemütswerte bergenden Sentenz aus dem reizenden Schollmund des berühmtesten der tausend deutschen Filmbabies beginnt das spannende dramatische Werk auf der stöhnenden Leinwand. Und schon tritt auch leichtfüßig Sonny Siehmalan ein und auf, jene beim Publikum mit Recht so beliebte Günstlerin die sich mit feinem Instinkt den dokumentarischen Stoff „Untermaat Priem“ gesichert hat und damit beweist, daß die Zukunft des deutschen Filmes nicht nur im Dunkeln, sondern auch im Wasser liegt. Das Kleinchen jedoch läßt dasselbe und seine Mutter links liegen und eilt mit flinken Beinchen, die jedoch nichtsdesto-

weniger-trotz schon den Hang zum Gleichschritt verraten, zur benachbarten Wieder-aufbaulichkeit, die in Würdigung der Verdienste des Schöpfers der gleichnamigen Witze Mikosch-Kaserne heißt.

Dort versieht Radolf Prag, ein böhmischer Gefreiter, weich seinen harten Dienst. Plötzlich fällt das unschuldige Kind in den Brunnen auf dem Tore. Prag stürzt sich todesmutig in denselben. Er kann das Kleine jedoch nur noch als engelsgleiche Wasserleiche bergen. Mit dem Bundesverdunstkreuz am schmucken Uniformkragen steht er durch das tragische Erlebnis männlich-hart gewordene Radolf neben Sonny, diese in ihrem aufrechten Leid stützend. Gerade will sie tausend grüne Rosen ihrem geliebten Kinde in das offene Heidegrab nachwerfen, da klingt es aus der Tiefe: „Mutti, ich muß mall!“ Dasselbe war nur scheinbar. So schließt sich der Kreis. Beim hehren Klang der Abendglocken führt Radolf seine Sonny durch eine spalierobstwerfende Mikosch-Ehrenkompanei zum Altar, wobei das entzückende Kleinchen Blümchen mit rosigen Händchen streut und das blonde Köpchen mit flatternden Härchen mutig in das Zukünftchen hebt.

Ein erhebender, alle Herzen rührender richtungsweisender Film mit dem schönen dezenten Braunstrich in den Farben, der dem wachsamen Holzauge so wohl tut... Ein Musterbeispiel für das neue deutsche Filmwesen, an dem die westliche Welt genesen soll und wird. Und wird es auch unsere schönste Pflicht sein, die zersetzende Kritik gewisser Rezensenten, von denen schon Meister Goe. (gemeint ist Goethe) sagte, man solle sie totschiagen, zuerst im Brunnen auf dem Tore zu ertränken und dann in das Heidegrab zu versenken!

Aff.

Gesetz der Peitsche

Großes Farbfilm-Abenteuer aus Australien

Australien, jenes für uns Mitteleuropäer immer noch fremde und geheimnisumwobene Land, ist der völlig neuartige Schauplatz des 20th Century Fox-Farbfilmes „Gesetz der Peitsche“. Zum ersten Mal sieht man in diesem Film die seltsam schöne, bizarre, weite Landschaft der australischen Grassteppen, ihrer Fauna und Flora, wie sie die Technicolorkamera filmte. Der Regisseur Lewis Milestone — „Im Westen nichts Neues“ machte ihn seinerzeit weltberühmt — legte mit seinen Stars Maureen O'Hara und Peter Lawford und einem hundertköpfigen Aufnahmestab 15.000 Kilometer zurück. Flugzeug, Schiff und Auto brachten die Filmexpedition bis tief ins Innere des Landes, wo es keine Zivilisation, keine Straßen und Häuser, sondern nur mehr die unberührte Reinheit der Natur gibt. Mit unendlicher Geduld spürten Kameramann G. Clarke und seine Assistenten der Tierwelt Australiens nach. So entstanden einmalige Aufnahmen von Känguruhs, Koalabären, Emus und Rieseneidechsen, und auch die feierlichen Ritualtänze der Eingeborenen beim Regenbeschwören wurden gefilmt.

Die meisten Aufnahmen wurden auf einem Gelände ca. 1500 Kilometer westlich von Sidney, am südlichen Rand der Wüste und der Flinders-Bergkette, nahe der Ansiedlung Port Augusta, gedreht. Hier baute man eine richtige australische Ranch nach, die in der Filmhandlung eine große Rolle spielt. Um die ganzen Filmleute unterzubringen, errichtete man ein „Filmdorf“, bestehend aus 24 zusammenlegbaren Häusern und einer großen Halle, die als Gemeinschaftsraum und Speisesaal diente.

Mit zwölf großen Lastwagen wurde eine Ausrüstung im Werte von 250.000 Dollar herangebracht; zwei riesige Generatoren sorgten für die Erzeugung des notwendigen elektrischen Stroms. Die Innenaufnahmen wurden in den Pagewood-Studios in Sydney gedreht. Fortsetzung Seite 16

Mein Sohn holte sich seinen besten Freund, der zuschauen durfte. Meine Frau und meine Schwiegermama durften gleichfalls zuschauen. Mein Auftritt vollzog sich bereits mit allerstärksten Feuererscheinungen. Ich stolperte nämlich über den Teppich, stieß eine brennende Kerze in einem Leuchter, die auf ein Päckchen präparierte Watte fiel. Da es Zaubervatte war, gab es eine Stichflamme, die bis an die Decke reichte und mir die Augenbrauen versengte. Mit etwas Mühe beruhigte ich die beiden Damen, die Angst um die Wohnung bekamen und sagten den ehrfürchtig dreinblickenden Kindern, daß das die erste Zauberei war. Nun wollte ich ein blutiges Kunststück vorführen. Ich nahm einen großen Nagel und wollte ihn mir durch die Hand klopfen. 57 mal hatte ich es geübt. Beim achtundfünfzigsten Mal, gerade als ich draufklopfte, brach der Nagel in zwei Teile. „Zu harte Knochen“ konnte ich nur verärgert flüstern. Als ich dann eine Spielkarte verschwinden ließ, kam der erste Zwischenruf. „Papa, du schwindelst ja. Du hast ja die Karte auf dem Handrücken!“ Schnell ging ich weiter und zeigte das einzige Kunststück, das ich mit Erfolg beherrschte. Ich zauberte aus der Nase meines Sohnes Geld. Als ich nichts mehr her-

zaubern konnte — auch den Magiern geht einmal das Kleingeld aus — mußte ich notgedrungen weiterarbeiten. Aber es war wie „verhext“. Als ich eine Spielkarte in eine Streichholzschachtel verwandeln wollte, fiel mir bereits die Schachtel aus der Hand, bevor noch die Spielkarte verschwunden war. Der Blumenfang aus der Luft funktionierte insofern nicht, als sich die Blumen absolut nicht entfalten wollten. Vielleicht lag es an der Jahreszeit? Die berühmten indischen Knoten machte ich so fest, daß sich die damit befestigten Gegenstände — unsere Eheringe waren auch dabei — erst mit Hilfe einer Schere lösen konnte. Mein größter und schwierigster Trick war des Verwandeln einer Kerze in ein Seidentuch. Ich nahm eine brennende Kerze, versenkte sie in ein Papierstanitzel, murmelte „Abrakadabra — am fünften März ist Barbara“ und knüllte das Ganze wie einen Ball zusammen. Drei Minuten später — statt der vorhergesehenen drei Sekunden — hatte ich endlich das Seidentuch aus dem Papierknäuel herausgefischt. Es hatte drei große Brandlöcher und einige Wachsflöckchen. Und es gehörte außerdem meiner Frau, aus deren Wäschekasten ich es entnommen hatte. Sie lächelte nur hintergründig und nannte den Betrag, den

das Tuch gekostet hatte. Verzweifelt machte ich Schluß. Ein Tischfeuerwerk wurde entzündet. Als es zu Ende war, befanden wir uns alle in Erstickungsgefahr, so verqualmt war das Zimmer. Das Konfetti, das aus den „Überraschungsbomben“ entflocht war, hatte sich im ganzen Zimmer, auf den Kästen und unter den Kästen breitgemacht und die Tropfen des bengalischen Lichts hatten sich mit unserem Teppich absolut nicht vertragen.

Ich werde auf lange Zeit nicht mehr zaubern.

Da meine Schwäche für diese große Kunst geblieben ist, begrüße ich die Absicht, in Wien ein eigenes Zaubertheater zu eröffnen. Außerdem freue ich mich schon auf das „Rendezvous der Magier“ am 8. März im Konzerthaus. An diesem Abend versammeln sich Österreichs beste Magier zu einem zauberhaften Stelldichein. Das Programm nennt: Miß Okulta, Bert Allonso, Arco, Charly Eperny, Vereno, Lucky, Allan und C. C. Holden. Kommt also alle, die ihr euch gerne bezaubern laßt, zu diesem Rendezvous. Es wird bestimmt wesentlich interessanter sein, als wenn man es zu Hause selbst versucht. Herbert Weiss

Französische Filmpläne für 1953

Den Filmplänen ergeht es im allgemeinen wie allen anderen Plänen, sie werden gefaßt, anfangs mit viel Energie und Eifer verfolgt und nicht immer verwirklicht. Oft weiß man nicht einmal warum. Es ist eben nichts daraus geworden. Man läßt dann nicht lange den Kopf hängen, sondern stürzt sich mit demselben Eifer und derselben Energie auf das nächste Projekt. Daraus folgt: je mehr Projekte, umso mehr Erfolg!

Auch die französischen Regisseure benutzen dieses altbewährte Rezept. Und so steht bereits für das heurige Jahr eine lange Liste zur Verfügung, die viele Titel und noch mehr Namen — meist sogar sehr bekannte — enthält.

Yves Allégret, der Regisseur des vielbesprochenen und sehr erfolgreichen Films „La jeune folle“ hat die Absicht, seiner Heimat für kurze Zeit den Rücken zu kehren und den nächsten Film in einer mexikanisch-französischen Gemeinschaftsproduktion herauszubringen. Niemand anderer als Jean-Paul Sartre schreibt das Drehbuch, das den Titel „Les Orgueilleux“ (Die Hochmütigen) tragen wird und dessen Hauptrollen für Michèle Morgan und Gérard Philippe gedacht sind.

Jacqueline Audry, einer der wenigen weiblichen Regisseure, deren Verfilmung von Colette-Romanen ihr einen guten Namen in der Branche und den Produzenten befriedigende Einspielergebnisse einbrachten, dreht zur Zeit in der Camargue einen Streifen, der nun anscheinend seinen endgültigen Titel „Myra, la caraque“ (Myra, die Zigeunerin) gefunden hat. Tilda Thamar spielt die junge blonde Zigeunertänzerin, die den Männern den Kopf verdreht und erst nach etlichen Schwierigkeiten und Verwirrungen zu dem Mann findet, zu dem sie gehört.

Jaques Becker, Entdecker junger unbekannter Talente und Meister zeitgenössischer Milieuschilderungen, wir erinnern an „Rendez-vous de Juillet“ (Studenten), „Antoine et Antoinette“ (Arbeiter), „Edouard et Caroline“ (Bourgeoisie), wird nach Beendigung von „Rue de l'Estrapade“, in der es natürlich wieder um einen kleinen Ehezwist eines jungen Paares geht, einen Film in England drehen. Annette Wademant, die Autorin des Drehbuches der „Rue de l'Estrapade“ wird den vorgesehenen englischen Roman adaptieren, der als Film den Titel „Mon mari se marie“ (Mein Mann heiratet) führen wird. Anne Vernon ist auch dieses Mal wieder als weibliche Hauptdarstellerin vorgesehen.

André Cayatte, dessen mehrmals preisgekrönter Film „Justice est faite“

(Schwurgericht) zur Zeit in Wien zu sehen ist, arbeitet zusammen mit Charles Spaak, der übrigens auch für Drehbuch und Dialoge des „Schwurgerichtes“ verantwortlich zeichnet, an einem neuen Projekt. Bis jetzt steht nichts weiter als der Titel „Avant le déluge“ (Vor der Sintflut) fest. Cayatte wird uns übrigens noch eine Weile auf die Folter spannen, denn mit den Dreharbeiten soll erst im Frühjahr begonnen werden.

Christian Jaque, — sein monumentaler „Blaubart“ mit Pierre Brasseur und der reizenden Cécile Aubry ist uns noch allen in bester Erinnerung — beabsichtigt vorerst einen Film über das Leben der Korsaren zu drehen und dann einen „Till

Eulenspiegel“ mit der Equipe des Filmes „Fanfan la Tulipe“. Somit wird der beliebteste jugendliche Liebhaber des französischen Theaters und Filmes, Gérard Philippe, die Rolle des großen Schelmes interpretieren. Für das Gelingen dieses Werkes braucht einem keineswegs bange zu sein.

Henri Georges Clouzot, der Autor des „Manon“-Filmes, will sich im heurigen Jahr wieder einer Kriminalgeschichte widmen und denkt dabei an eine Verfilmung von „Celle qui n'était plus“ (Die, die nicht mehr war), einem Roman von Pierre Boileau und Thomas Narcejac.

Die Liste ist noch lange nicht vollständig, denn es sind bereits über sechzig Themen von Filmautoren und Regisseuren bekanntgegeben worden, die alle der Verwirklichung harren. Jene, die wir erwähnt haben, stehen endgültig fest.

Stewart Granger als „Scaramouche, der galante Marquis“

Eine Standardfigur der Comedia dell'Arte erwacht zu neuem Leben

Wohl kaum einem europäischen Schauspieler war es bisher gelungen, in Hollywood so schnell und so gründlich Fuß zu fassen wie dem Engländer Stewart Granger. Der Afrika-Expeditionsführer in „König Salomons Diamanten“ war drüben seine erste Bombenrolle, und seither ist beinahe die Hälfte des Produktionsplanes der Metro-Goldwyn-Mayer auf Stewart Granger aufgebaut. Er ist der Fimheld par excellence, nach dem man so lange gesucht hat, der nicht nur gut aussieht, sondern auch gut spielen kann und es vor allen Dingen mit der Filmrealistik sehr genau nimmt. Stewart Granger braucht keine Doubles, egal, ob es sich nun um gefährliche Szenen im afrikanischen Urwald, um einen Kampf mit Wölfen in der Eiswüste Alaskas und eine Bootfahrt durch reißende Stromschnellen (in dem demnächst ebenfalls in Österreich erscheinenden Farbfilm „Gefährten des Grauens“) handelt, oder um hart auf hart geführte Fektkämpfe mit scharfen Degen, wie dies bei den Aufnahmen des Farbfilmes „Scaramouche, der galante Marquis“ der Fall war.

Sechs Monate Konditionstraining und Fekststunden gingen der Dreharbeit zu „Scaramouche“ voraus. Stewart Granger und sein Duellgegner, Mell Ferrer, ein neues, markantes Gesicht des amerikanischen Films, lernten von dem belgischen Fektimeister und ehemaligen Olympia-Champion Jean Heremans persönlich die Beherrschung der hohen Kunst des Fek-

tens. Es wurde mit scharfgeschliffenen Degen — um der besseren Kamerawirkung — ohne jede Schutzvorrichtung gefochten. Daß diese Aufnahmen — die große Duellscene beherrscht volle acht Minuten die Leinwand — ohne ernstlichen Zwischenfall durchgeführt werden konnten, spricht für das wahrhaft künstlerische Können der beiden „Duellanten“. Acht Paar Fektschuhe und 28 Degen gingen während der Vorbereitungen und tatsächlichen Dreharbeiten des Filmes drauf. — über die Schönheit der edlen Fektkunst war noch in keinem Film so leuchtend demonstriert worden. Auch nicht in der sensationellen Alexander Dumas-Verfilmung „Die drei Musketiere“ mit Gene Kelly.

„Scaramouche“ hat mit den „Drei Musketieren“ den Schauplatz und die Atmosphäre gemeinsam. Es ist ebenfalls eine Romanverfilmung, nur stand hier nicht Alexander Dumas, sondern Rafael Sabatini Pate.

Stewart Granger spielt als „Scaramouche, der galante Marquis“ die Rolle seines Lebens. Eine Vielfalt von Talenten mußte er für diese Filmarbeit kultivieren: reiten, fechten, pantomimisch die Nöte eines Comedia dell'Arte-Harlekins darstellen und — last not least — schöne Frauen betören. Was diesen letzten Punkt betrifft, waren Eleanor Parker als temperamentvolle Columbine und Janet Leigh als reizendes Hoffräulein Aline de Gavrillac seine „Arbeitskolleginnen“.

Maureen O'Hara - Peter Lawford - Finlay Curry - Richard Boone

in dem einmaligen Sensationsfilm

GESETZ DER PEITSCHEN

Spannung! Tempo! Sensationen!

Ein Film, der alles bietet, was man von einem Abenteuerfilm verlangt

Opern-Kino I, Imperial-Kino I, Schäffer-Kino VI, Votivpark-Kino IX.



Die Filmwelt im Fieber der Dimensionitis

Hollywood: Jeder Produzent verrückt, der nicht ab sofort plastische Filme dreht!

Der Film befindet sich in einer neuen Entwicklungsphase. Rückgang des Kinobesuches, eine internationale Erscheinung, und die Konkurrenz des Fernsehens haben dazu geführt, daß nun fieberhaft an der Vollendung des plastischen, dreidimensionalen Filmes gearbeitet wird, von dem man sich eine gewaltige Ankurbelung des internationalen Filmgeschäftes erhofft.

Man weiß heute nicht mehr recht, wer zuerst auf die Idee kam, dem Film außer Ton und Farbe auch noch die lebendige Plastik zu geben. Lebendig im Gegensatz zur scheinbaren räumlichen Vorstellung, die ein gut photographierter, „flacher“ Schwarz-Weiß- oder Farbfilm ebenso vermittelt. Jedenfalls liegt die Idee des plastischen Films schon viele Jahre zurück. Europäische Forscher und Erfinder haben sich mit mehr oder weniger Glück in den verschiedensten Systemen versucht. Grundmerkmal: Aufnahme des Objektes durch zwei, in einem bestimmten Winkel zueinander stehende Kameras; Bildprojektion durch zwei im selben Winkel zueinander stehende Projektoren auf eine gewölbte Projektionsfläche; Beschau durch sogenannte Polarisationsbrillen. Immer

Kulmer Skisprungschanze als Filmstar

Die Aufnahmen zu dem neuen österreichischen Kulturfilm „Weiße Flieger“ (Vom Skisprung zum Skiflug) haben vor einigen Tagen in Mitterndorf begonnen. Dieser Film, der einen Querschnitt über die Entwicklung des Skisportes von 1891 bis zur heutigen Zeit, inklusive der 1. Internationalen Skiflugwoche in Kulm beinhaltet, wird von dem bekannten Fachmann Ernst Toegl gedreht, der sich bei der Kulturfilmherstellung bewußt vom alten Gebrauchsschema abwendet und solche Streifen drehen will, die das Publikum auch interessieren. Das Manuskript von K. S. Fürst beinhaltet neben den historischen und gegenwärtigen Höhepunkten des Skisportes auch humorvolle und interessante Einlagen, die die gesamte Linienführung des Films für das breite Publikum besser verdaulich und unterhaltender machen. Fachmännische Beratung: Dr. Wilfried Benedikt. Musik: Dr. R. F. Kova. Produktionsleiter: Ernst Toegl, der auch den anerkannten Streifen „Auf den Spuren Wilhelm Tell“ drehte, engagierte vier Kameramänner, um die besten Skiflüge der Sportkanonen Deutschlands, Österreichs, Amerikas, der Schweiz usw. exakt und fließend festhalten zu können. Der Film entsteht im Rahmen des Produktionsprogrammes der Centropa-Film.

mehr hörte man in der letzten Zeit aus den verschiedensten Ländern über die Weiterentwicklung des plastischen Films, doch stellten sich seiner Realisierung auf breiter Basis noch viele Schwierigkeiten, vor allem finanzieller Natur, entgegen.

Hollywood machte sich weniger Arbeit mit dem dreidimensionalen, kurz dem 3-D-Film, und ließ Europas Idealisten zunächst ruhig das Werk vollenden. Jetzt aber packt Hollywood zu. Das heißt so viel, daß es nun wirklich ernst wird mit dem plastischen Film. Denn nur die Filmgewaltigen von Beverly-Hills haben die Versuchsmöglichkeiten, die Auswertungsbasis und vor allem das Geld, um den plastischen Film durchzusetzen. Und nun ist in Hollywood ein Fieber ausgebrochen, das man „Dimensionitis“ nennen könnte. Im Rahmen einer plötzlich einberufenen Sitzung der großen Hollywood-Produzenten, die sich hinter geschlossenen Türen abspielte, wurde dieser Tage erklärt: „Jeder Produzent, der sich nicht sofort eines Verfahrens für die Herstellung des plastischen Films bemächtigt und nicht ab sofort mit der Produktion solcher Filme beginnt, ist verrückt!“ Damit war das Startzeichen gegeben, nun begann das Wettrennen.

Den Anlaß für diese Hast bildet das Problem, eine Antwort auf die Fernsehkonkurrenz zu finden. Im Herbst 1952, der Konjunkturzeit des Films, ging das Kinogeschäft immer mehr zurück, und nun „brannte der Hut“. Die Antwort auf die durch die Television hervorgerufene Krise lautet: 3-D-Film. Dazu entschloß man sich auch auf Grund des sensationellen Erfolges von „Bwana Devil“, des ersten abendfüllenden, plastischen Spielfilmes, der sogar in Farben gedreht wurde und erst vor kurzem seine Welturaufführung erlebte. (Der Film, dessen Weltverleihrechte die United Artists Corporation erworben hat, wird in nächster Zeit auch nach Deutschland und Österreich gelangen. Die Red.)

Zur selben Zeit, da die Tagespresse von demnächst in Österreich anlaufenden 3-D-Kurzfilmen der MGM und von der Erwerbung des Plastiksystems eines französischen Filmforschers für eine märchenhafte Summe durch die 20th Century Fox berichtet, stürzt sich Hollywood also Hals über Kopf in die Laufbandproduktion von plastischen Spielfilmen. Den bisherigen Ankündigungen zufolge werden

im Herbst dieses Jahres bereits ca. 50 3-D-Spielfilme zum Teil sogar schon in Farben zum Ein-

satz bereit sein, falls sich nicht auch andere Filmzentren als Hollywood in die laufende Herstellung von 3-D-Filmen einschalten. Die 3-D-Einrichtung soll übrigens für ein Minimum an Kosten in wenigen Stunden in jedem Kino installiert werden können. Darum kam man auch von Cinerama ab, das pro Theater 100.000 Dollar kostet und nur wenig mit der dritten Dimension zu tun hat, daher eher als separates Ausdrucksmittel zu betrachten ist.

Und nun zu den Hollywood-Systemen. Augenzeugen berichten, daß das englische „Natural Vision“ mit weitem Abstand Favorit und sein Effekt überwältigend sei. Warner Bros. drehen nach N. V. den Film „House of Wax“, zusätzlich noch in Warner-Color; ein zweiter Film ist in Vorbereitung, ein dritter angekündigt. Dieses Verfahren erfordert bei der Betrachtung polarisierende Brillen. Geheimnisvoller als bei Warners geht es bei Universal-International zu, die, obwohl sonst sehr pressefreundlich, seit einigen Tagen im hermetisch verschlossenen Studio arbeitet und nicht einmal der eigenen Produktionspresse den Zutritt gestattet. Diesem 3-D-Film soll ein wissenschaftlich-utopisches Sujet zugrunde liegen. — Auch Paramount dreht plastisch. Zuerst begann man gekoppelt mit Technicolor mit dem Film „Sangaree“. Plötzlich wurden die Aufnahmen unterbrochen, es wurde auf „Paravision“ umgeschaltet, das keine Brillen erfordert. — Die 20th Century Fox will heuer nur einen plastischen Film drehen; dafür soll dieser der bedeutendste Film des Jahrzehnts werden. „The Robe“ (Der Mantel) soll er heißen. Wegen Dekorationsänderungen und Besetzungsschwierigkeiten wurde sein Drehbeginn bereits zweimal verschoben, obwohl er in der amerikanischen Fachpresse in Verleihinseraten schon vor einiger Zeit angekündigt war. Der 20th-Präsident Spyros Skuras gab ein eigenes Verfahren bekannt, das mit dem französischen Großprojektionssystem „Anamorphoscope“ gekoppelt ist. Es erfordert eine dreimal so große Leinwand, jedoch nur einen Projektor, aber Brillen. — Metro Goldwyn Mayer verhandeln ebenso um Natural Vision, da das eigene Verfahren, vor einigen Jahren für eine Anzahl von Kurzfilmen verwendet, aufgegeben wurde. Der 3-D-Film „Arena“ steht jedenfalls vor Drehbeginn. — Columbia bereitet drei plastische Filme vor. — Schließlich gründete Sol Lesser dieser Tage die Stereocinema Corp., die jährlich zwölf 3-D-Spielfilme herstellen will.

Wieder bildet Hollywood den Schrittmacher für eine neue Filmära, deren künstlerische und geschäftliche Möglichkeiten noch nicht abzusehen sind. A. E.

Ein Film, der die „Drei Musketiere“ in den Schatten stellt!

Scaramouche, der galante Marquis

STEWART GRANGER - ELEANOR PARKER - JANET LEIGH

Ein Film, den Sie unbedingt sehen sollen!



Technicolor

Ab 6. März im **FORUM I.**



DAS »PODIUM« JAZZ-

Die wie alljährlich vom „INTERNATIONALEN PODIUM“ durchgeführte Rundfrage nach den besten Jazzsolisten des In- und Auslandes wurde erstmalig für Deutschland und Österreich getrennt gewertet. In Deutschland führte die Redaktion des Jazz-Spiegels der Deutschen Jazz-Föderation die Registrierung und Auswertung durch. Die Beteiligung in beiden Ländern war über alles Erwarteten zahlreich. In Österreich wurden gegenüber dem Vorjahr zweieinhalbmal so viel, in Deutschland sechsmal so viel Stimmen abgegeben. Da die Fragebogen zum Teil nur unvollständig ausgefüllt wurden, das heißt, daß in vielen Fällen nur ein Platz gewertet oder ein Instrument freigelassen wurde, sind die Summen selbstverständlich überaus unterschiedlich.

Wir begnügen uns heute mit der Veröffentlichung der Stimmenaufteilung und bringen in der nächsten Nummer die Kommentare und Bilder dazu.

ÖSTERREICH:

AUSLAND		INLAND		AUSLAND		INLAND	
Alt-Sax							
Lee Konitz	108	Hans Salomon	104	Eddie Safranski	166	Rudolf Hansen	101
Charlie Parker	87	Karl Kowarik	91	Chubby Jackson	70	Hello Kolbe	54
Art Pepper	60	Teddy Betz	48	Oskar Pettiford	45	Karl Gonzi	48
Johnny Hodges	24	Fatty George	59	Charles Mingus	22	Max Spaeth	12
Benny Carter	18	Rudy Kregczyk	18	Ray Brown	20	J. Doleschal	7
Tenor-Sax							
Stan Getz	120	Karl Drewo	108	Gene Krupa	155	Viktor Plasil	244
Flip Phillips	81	Peter Schindler	41	Shelley Manne	64	Teddy Palatzky	30
Lester Young	66	Fritz Gartner	18	Max Roach	58	Jula Koch	28
Charlie Ventura	48	Karl Kowarik	11	Buddy Rich	50	Paul Reischmann	25
Vido Musso	27	Hans Koller - Siehe Deutschl.		Zutty Singleton	50	F. R. Hartauer	15
Barytone-Sax							
Serge Chaloff	154	Hans Löw	166	Lionel Hampton (vib)	120	Vera Auer (vib)	96
Jerry Mulligan	65	Franz David	56	Red Norvo (vib)	68	Heinz Neubrand	
Charlie Ventura	42	Josef Klinck	18	Terry Gibbs (vib)	54	(Hammond-Organ)	79
Leo Parker	50	Peter Schindler	18	Sidney Bechet (ss)	52	Hello Kolbe (vib)	72
Lasse Gullin	19	keine weiteren Nennungen		Milt Jackson	24	G. Sturany	45
Piano							
George Shearing	90	Heinz Neubrand	140	Billy Eckstine	121	Gert Steffens	108
Lennie Tristano	77	Joe Zawenul	48	Louis Armstrong	96	Horst Winter	77
Errol Garner	65	Gerhard Heinz	36	King Cole	76	Peter Alexander	50
Oskar Petersen	64	E. Burg Linden	53	Jack Teagarden	52	Erwin Halletz	50
Count Basie	44	Roly Kowa	14	Frank Sinatra	10	H. Schickelanz	18
Trompete							
Louis Armstrong	99	Franz Reinisch	128	Sängerinnen		Charlotte Rank	117
Miles Davis	91	Fred Wallisch	64	Sarah Vaughan	96	Liane Augustin	52
Dizzy Gillespie	67	Theo Ferstl	43	June Christy	88	Ernie Bieler	52
Maynard Ferguson	61	Fritz Pavlicek	14	Ella Fitzgerald	85	Herta Ulbrich	18
Harry James	40	R. Prießnitz	11	Rosemarie Clooney	56	Sigrid Forster	2
Posaune							
Kai Winding	108	Eugen Landwehr	122	Arrangeure		Johannes Fehring	92
Bill Harris	95	Ernst Kugler	67	Pete Rugolo	102	Roly Kowza	84
Jack Teagarden	81	Hans Ehrlinger	44	Ralph Burns	60	Karl Kowarik	58
J. J. Johnson	44	Fritz Gallosch	8	Duke Ellington	51	Erwin Halletz	50
Tommy Dorsey	18	keine weiteren Nennungen		Sian Kenton	50	Fatty George	18
Klarinette							
Buddy de Franco	138	Karl Kowarik	72	Sy Oliver	27	Compos	
Benny Goodman	125	Erwin Halletz	69	George Shearing	125	George Shearing	144
Barney Bigard	27	Hans Salomon	66	Lennie Tristano	72	Fatty George	48
Woody Herman	27	Erwin Böß	42	L. Armstrong All Stars	61	Heinz Neubrand	56
John La Porta	8	Fred Krippner	42	Red Norvo	14	Hot Club de Vienne	14
Gitarre							
Billy Bauer	162	Attila Zoller	155	Miles Davis	12	Burg-Linden	10
Les Paul	96	Ernst Stummvoll	50	Big-Orchestras		Franz Reinisch	118
Barney Kessel	44	Hans Strimtzter	18	Stan Kenton	202	Horst Winter	86
Eddie Condon	50	Leo Eggenberger	18	Woody Herman	48	Johannes Fehring	76
Chuck Wayne	24	Rudolf Hansen	12	Duke Ellington	44	Karl Loubé	60
				Lionel Hampton	56	Gert Steffens	18
				Les Brown	27		

INTERNATIONALE SPITZENKAPELLEN

im *Bongo*

KABARETT - BAR - GRILL ROOM
MÜNCHEN, FARBERGRABEN 33

REFERENDUM 1952-53

Beste erschienene Platten

Farewell Blues / E. Condon / Brunswick	28
New Orleans Function / Armstrong / Brunswick	18
Jam Session / Armstrong / Brunswick	15
Blue Flame / W. Herman / Columbia	15
Jack Armstrong Blues / Armstrong All Stars / H. M. Voice	10
You rascal you / Armstrong / Brunswick	10
Dutch Swing College Blues / Bechet / Philips	9
Bedalam / B. Goodman / Capitol	8
Leap here / Metronome All Stars / Capitol	6
Stuffy / Arne Domnerus / Astra	5

Gewünschte Aufnahmen

Sing, Sing Sing / Benny Goodman	15
Ice Cream Konitz / Konitz	14
Somebody loves me / D. Brubeck	12
Marionette / L. Tristano	12
Carnegie Hall Concert	10
Moonglow / L. Hampton	6
Star-Dust / L. Hampton	5
Tenderly / Sarah Voughan	5
The mess is here / Hampton	4
Creole love call	5

DEUTSCHLAND:

AUSLAND		INLAND		AUSLAND		INLAND	
Alt-Sax				Klarinette			
Charlie Parker	308	Franz v. Klenk	82	Benny Goodman	205	Rolf Kühn	115
Lee Konitz	184	Delle Haensch	58	Buddy de Franco	170	Glenn Buschmann	38
Johnny Hodges	149	Emil Mangelsdorf	29	Barney Bigard	124	Werner Diess	34
Willie Smith	75	Helmuth Reinhardt	24	Woody Herman	121	Hugo Straßer	29
Benny Carter	72	Rolf Kühn	19	Sidney Bechet	55	Lothar Noack	10
Tenor-Sax				Gitarre			
Coleman Hawkins	240	Hans Koller	96	Billy Bauer	204	Johannes Rediske	110
Stan Getz	190	Max Greger	96	Les Paul	156	Gerd Hühns	58
Lester Young	148	Paul Martin	17	Eddie Condon	111	Mita Matejic	14
Flip Phillips	59	Lothar Noack	17	Django Reinhardt	66	Werner Diess	10
Charlie Venturo	52	Werner Baumgart	14	Al Casey	55	Coco Schumann	10
Barytone-Sax				Baß			
Harry Carney	307	Helmuth Reinhardt	62	Eddie Safranski	245	Manfred Behrend	34
Serge Chaloff	187	Johnny Feigl	54	Pops Foster	144	Hans Last	29
Jerry Mulligan	125	Franz Riedl	29	Chubby Jackson	155	Teddy Lenz	24
Lasse Gullin	88	Willi Sanner	9	Oscar Pettiford	119	Shorty Roeder	20
Charlie Venturo	77	W. Surmann	9	Ray Brown	75	W. Schulz	20
Piano				Schlagzeug			
Oscar Peterson	141	Jutty Hipp	67	Gene Krupa	210	Teddy Paris	77
George Shearing	151	Paul Kuhn	48	Max Roach	171	Bobby Schmidt	43
Lennie Tristano	126	Alex. Spsychalski	29	Baby Dodds	111	Joe Glaser	35
Count Basie	87	Helmuth Wernicke	24	Buddy Rich	94	Freddie Brocksieper	33
Errol Garner	78	Werner Scharfenberger	10	Zutty Singleton	90	Karl Sanner	29
Trompete				Diverse			
Louis Armstrong	264	Carlo Bohländer	77	Lionel Hampton (vibes)	220	Helm. Zacharias (vio)	158
Dizzy Gillespie	162	Fred Bunge	72	Sidney Bechet (ss)	219	Rolf Schneebiegl (vibes)	39
Miles Davis	154	Rolf Schneebiegl	41	Red Norvo (vibes)	121	Kurt Becker (vibes)	20
Maynard Ferguson	92	Horst Fischer	54	Terry Gibbs (vibes)	119	Böhm (tuba)	9
Roy Eldridge	67	Charlie Tabor	24	Art van Damm (acc)	74	Willy Fruth (acc)	9
Posaune				Sänger			
Jack Teagarden	205	Albert Mangelsdorf	67	Armstrong	264	Wolfgang Sauer	38
Bill Harris	158	Jack Fuhlich	53	Teagarden	100	Ilja Glusgal	20
Kai Winding	152	Otto Bredl	58	King Cole	89	Otto Gerd Fischer	20
Jay Jay Johnson	95	Walter Dobschinsky	58	Big Ball Broonzy	85	Thomas Olsen	9
Kid Ory	92	Erich Well	18	Billy Eckstine	76	H. Schnittjer	9

JAZZ
IN DER

BADEWANNE

BERLIN W 30, NÜRNBERGERSTRASSE

AUSLAND

INLAND

Sängerinnen

Ella Fitzgerald	271	Rita Paul	53
Billie Holiday	144	Ingrid Bergson	14
Sarah Vaughan	129	Ev. Künnecke	14
June Christie	98	Eve Janot	5
Mahalia Jackson	91	Gitta Lind	5

Arrangeure

Duke Ellington	219	Erick Becht	52
Pete Rugolo	150	Gietz	24
Sy Oliver	92	Delle Haensch	24
Ralph Burns	84	Henry Meyer	14
Stan Kenton	45	Joe Klimm	14

Combos

George Shearing	164	Rediske	77
Lennie Tristano	150	Joe Klimm	58
Humphrey Lyttelton	71	Hans Koller	58
Armstrong All Stars	55	Two Beat Stompers	54
Miles Davis	52	Max Greger	27

Big-Bands

Duke Ellington	244	Kurt Edelhagen	206
Woody Herman	241	Werner Müller - RIAS	24
Stan Kenton	174	Erwin Lehn	19
Count Basie	96	Franz Thon	15
Lionel Hampton	66	Max Greger	9

Beste erschienene Platte (Seite)

West End Blues (Louis Armstrong Hot 5 — Odeon)	48
Mahogany Hall Stomp (Armstrong All Stars — Brunswick)	36
Sing, sing, sing (Benny Goodman — Carnegie-Electrola)	32
Red Onion Blues (Johnny Dodds — Brunswick)	29
Didn't it rain (Baptist Church Choir-Tel.-Cap.)	29
Flamingo (Stan Getz — Austroton)	27
Armstrong All Stars Boston-Concert — Brunswick LP	26
Blues in Burlesque (Kenton — Tel. Cap.)	24
Empty Bed Blues (Bessie Smith — Columbia)	23
Basin Str. Blues (Bechet — Climax)	21

Erwünschte Platten (Seite)

The Mess is here (Hampton)!!	51
Stompin' at the Savoy (Hans Koller)	21
Carnegie Hall Concert 1958 auf LP (Goodman)	19
Creole Love call (Ellington 1927)	18
When the Saints go marchin' in (Bunk Johnson)	17
Round about Midnight (Tehlonius Monk)	17

Kennen Sie

schon unsere Neuerscheinungen?

Bitte besuchen Sie uns unverbindlich.
Den Herrn Kapellmeistern stehen Freixemplare jederzeit zur Verfügung.

M U S I K V E R L A G
ADOLF ROBITSCHKE
WIEN I, BRÄUNERSTRASSE NR. 2

Beachten Sie unser großes Lager an Schallplatten

Cherokee (Hans Koller)	14
Summer Sequence (Woody Herman)	14
Congo Blues (Norvo-Trio)	12
Carnegie Hall Concert 1946 auf LP (Woody Herman)	12

Gesetz der Peitsche (Forts. v. S. 11)

Maureen O'Hara, die Irin, ist für die Rolle der stolzen Tochter eines irisch-australischen Viehzüchters geradezu prädestiniert. Für Peter Lawford, den sympathischen Engländer, bedeutet der Part des Desperados Connor, der es nicht übers Herz bringt, den krummen Weg zu Ende zu gehen, eine willkommene Abkehr von seinen üblichen Salonlöwen- und Herzensbrecherrollen. Hier kann er einmal ein ganzer Kerl sein, der boxt und raucht, mit Rindern und Pferden umzugehen lernt und auch die Peitsche meisterlich zu handhaben weiß. Der Schotte Finlay Currie trat erstmalig in dem Königin Victoria-Film „Der Dreckspatz und die Königin“ hervor; hier spielt er den härtebeißigen australischen Rancher, der die Erinnerung an eine frühere Schuld im Whisky ersäuft. Ein neues Gesicht im Film ist Richard Boone, der Lawfords Tram-Gefährten spielt. Für weitere Rollen verpflichtete der Regisseur Lewis Milestone australische

Schauspieler, darunter den aus „Donnernede Hufe“ bekannten Chips Rafferty.

Für die Massenszenen wurden 1000 Komparsen aufgeboten, darunter ein ganzer Stamm von 150 halbwilden Eingeborenen aus der Nullarbor-Wüste, die komplett ausgerüstet mit Speeren, Schleudern, Bumerangs, Schildern, sowie Frauen, Kind und Kegel zu den Aufnahmen anrückten.

Herbert Mogg

Der bereits international bekannte Wiener Pianist Herbert Mogg spielt seit kurzem in der Neuinszenierung des Scala-Theaters den Konzertpianisten in Gogols Lustspiel „Die Heirat“. Damit ist der Typ des Schauspielerpianisten, wie er in Amerika mit Jose Iturbi und Oscar Levant kreiert wurde, auch bei uns eingezogen.

Dazwischen gastiert der Künstler in Davos und anschließend wird Herbert Mogg in Wien am 25. März seinen ersten Gershwin-Klavierabend mit Prof. Roland Raupenstrauch am Doppelflügel auf Ein-

ladung des Konservatoriums der Stadt Wien absolvieren.

Weiters ist eine Gershwin-Sendung der Ravag der beiden Pianisten in Vorbereitung.

Großer Erfolg österreichischer Komponisten in Deutschland

Nach dem großen Erfolg von Josef Sirowys „Herzklopfen“ können wir heute von zwei weiteren Erfolgen österreichischer Komponisten in Deutschland berichten. Die beiden Titel

Isabella (Andalusische Märchen) von Erwin Halletz und

Am Strande von Havanna von Hans Weiner-Dillmann

haben innerhalb kürzester Frist in Deutschland je sechs Schallplattenaufnahmen erzielt und erfreuen sich bereits größter Beliebtheit. Die Aufnahmen der beiden Schlager liegen in der Schallplatten-Verkaufstatistik unter den ersten Nummern.

Lola Montez-Bar

Das berühmte WILLY FRUTH-QUARTETT
MÜNCHEN, AM PLATZL

Prof. Varga's Studio - SPRUNGBRETT FÜR TALENTE

Welch Unterschied zwischen einem Gesangslehrer von anno Schnee und einem modernen Gesangspädagogen und Stimmbildner von heute. Die Technik unserer Tage hat es möglich gemacht, daß der Schüler selbst den Weg, des Fortschrittes



vom Start weg ermessen kann. Modernste Magnetophonaufnahmen lassen ihn begangene Fehler erkennen und erleichtern auch dem Lehrer sie auszumerzen.

Professor Varga, der erfolgreiche Lehrer so vieler Gesangtalente, stellt eine besonders glückliche Mischung der traditionsreichen belcanto-Schule und des eines Gesangslehrers dar, der in seinem ultramodernen Studio über alle Apparate und technischen Neuerungen verfügt, die den Schülern das Gesangsstudium erleichtern und schmackhafter machen.

Felicitas Ritter

Schönheit allein genügt nicht, man muß auch das nötige Talent haben. Und daß sie



es hat, das bewies die rassige Felicitas bereits bei ihrem Auftreten in der Casanova-Revue. Wie immer, wenn wir einen

neuen Stern herausbringen, leuchtet er an unserem Firmament nicht lange und so erfahren wir mit einiger Betrübnis, daß die jungen Künstlerin bereits in nächster Zeit nach Deutschland und Frankreich fährt. Wir wünschen ihr bei ihrer ersten Auslandstournee Hals- und Beinbruch.

Ruth Faland

Ihr großes Vorbild ist Evelyn Künnecke. Damit ist bereits gesagt, daß sie leidenschaftlich gern Jazz singt. Ihre Altstimme klingt im Mikrophon überaus angenehm. Die junge gutaussehende Schlagersängerin



Foto: Spenner

versteht es auch ihre Lieder geschmackvoll und gut pointiert zu bringen. Hoffentlich hat sie bald die Chance in der Öffentlichkeit bekannt zu werden.

Sissi Serini

Ein junges Talent, das ebenfalls dem Jazz verschrieben ist, singt die reizende Sissi am liebsten amerikanische Songs. Ihr schöner Mezzosopran war bereits im Rot-Weiß-Rot-Sender und im Sender Alpenland zu hören. Sie sang bereits in Kaiserslautern, Zürich, Dortmund und Rotten-



Foto: Spenner

burg an der Tauber. Außerdem spielt sie aber auch ganz ausgezeichnet Klavier und singt neben Jazzschlagern auch noch Operettenlieder.

Ruth Renée

Eine blendende Erscheinung, verfügt Ruth Renée außerdem über eine prachtvolle Altstimme, die, wie wir hoffen, bald im Radio zu hören sein wird. Auch sie



Foto: Mannassé

bevorzugt die Jazzmusik und beherrscht zu ihrem Vorteil Englisch und Französisch ganz perfekt, so daß sie bei ausländischen Schlagern in ihrem Vortrag durch ihre Aussprache in keiner Weise gehemmt ist.

Hans Gentsch

Ein fescher junger Mann ist dieser Hans Gentsch und außerdem verfügt er noch über eine schöne dunkle Tenor-



Foto: Mannassé

stimme. Seine Spezialität sind Cowboylieder. Außer allen modernen Schlagern singt er auch noch Duette sehr gern. Jedenfalls ein Talent, von dem man sich manches versprechen kann.

mit se
ROT-
Tanz
im
Gesam

AUF EL

mit seinem
ROT-W
Tanzor
und
Gesang



AUF EL

H
P 379 82

Im grossen
KIS-ROT
Orchester
solisten



TE-SPECIAL



Ein Film mit Kurt Edelhagen

Über das Kurt Edelhagen-Orchester gibt es einen Film! In Baden-Baden wurde er vor geladenen Gästen, Journalisten und Musikern „vor-uraufergeführt“. Um das Ergebnis vorwegzunehmen: es war ein Triumph. Ein Triumph vor allem für Kurt Edelhagen, aber auch für die Heidelberger Kosmophon-Film von Eberhard Schneider. Für dieses Unternehmen schon deshalb, weil es sich ja immerhin um den ersten derartigen Film in Deutschland handelt.

Der Film besteht aus drei Titeln. Heinz Gietz komponierte und arrangierte alle drei: Big Smoke Jump, Benjamin und Afro Cubana. Bemerkenswert für den Jazzfreund sind der erste und letzte. Den mittleren singen die Starlets, wobei „Madame Starlet“ für das sorgt, was in einem solchen Film auf keinen Fall fehlen darf: Sex appeal. Auch in „Afro Cubana“ sind die Starlets stellenweise zu hören, aber hier mit den seltsam vokalisiert „sounds“, bei denen man an die Palmenwälder Kubas denkt.

Für den Jazzfreund sind die Solisten natürlich das Wichtigste. Gleich nach den ersten paar Takten zieht Heinz Schneebiegel auf seiner Trompete los: mit einer stilistischen Sicherheit, die auf so festen Füßen steht, daß man nur noch lächeln kann über diejenigen, die sich nach wie vor als „Deutschlands bester Jazztrompeter“ bezeichnen, nur weil sie gute Show-Leute sind und hohe Noten blasen können.

Nach Rolf Schneebiegel kommen alle anderen: Paul Martin mit seinem an „coolness“ immer mehr gewinnenden Tenorklang, der Posaunist Otto Bredl, der auf der Österreich-Tournee des Edelhagen-Orchesters größere Erfolge erzielte als alle anderen, und Franz von Klenk, dessen schattenhafte Umrisse vor dem dunklen Hintergrund des Orchesters den Auftakt zu „Afro Cubana“ bilden.

Heinz Kiessling und Bobby Schmidt haben eine „Fotogenität“, die schlechterdings verblüffend ist. Heinz sitzt an seinem Piano wie ein eleganter Charmeur, der alle wichtigen Tasten der Welt zwischen Birdland und Paladium geschlagen hat. Wenn dann noch seine Hände rasant über die Tasten jagen, bemerkt man vor lauter Entzücken kaum, daß sie mit einemmal von einem Ehering geschmückt werden. Wenn man ihm dann später — etwas gekränkt, daß man nicht informiert wurde — gratulieren will, muß man erfahren, daß nicht einmal er selbst etwas von diesem Ehering weiß. Eine solche Situation ist allemal verwirrend, und alle Beteiligten zeigen sich erheitert, als Kosmophon's Eberhard Schneider des Rätsels Lösung geben konnte: als man bemerkte, daß Heinz Kiesslings Hände von Nöten waren, war dieser schon abgefahren. Da nahm man mit denen eines anderen Heinz — Heinz Gietz — vorlieb.

Es gibt mehrere solcher Effekte und Stories in und um diesen Film. Dies beweist sich, wenn man den Film mitten unter den Edelhagen-Musikern sitzend ansehen kann. Dann amüsiert man sich doppelt, Johnny Feigl schnappt gelegentlich nach seinem Bariton wie ein Taucher, der zulange unter Wasser geblieben ist.

Was die Solisten betrifft, so ist der einzige, der vielleicht zu kurz gekommen ist, Helmut Reinhardt, — mit Rolf Schneebiegel der wichtigste Mann der derzeitigen Edelhagen-Band. Man hört ihn nur einmal, wenn Heinz Gietz eine Melodie-Phrase durch sämtliche Instrumente des Sax-Satzes vom Alt bis zum Bariton jagt. Da

bleiben nur wenige Noten für Reinhardt, aber auch die genügen, um jeden Skeptiker zu überzeugen.

Kurt Edelhagen dirigiert mit der ihm eigenen Sorgfalt und Präzision. Daß Bandleader nicht so aussehen wie man sich „Bandleader“ oft vorzustellen pflegt, weiß man inzwischen. In diesem Falle muß es trotzdem gesagt werden. — Heinz Gietz hat mit „Afro Cubana“ das beste Arrangement geschrieben, das ich von ihm kenne, ja, das ich überhaupt in Deutschland kennengelernt habe! Das ist Jazz gewiß nur in den Solis, aber es ist von einer formalen Geschlossenheit und Logik, von einem Ideenreichtum und einem klanglichem Instinkt, von einer harmonischen Sicherheit und einem Sinn für rhythmische Kontraste, die — mehr als alles andere und ohne Vorbehalte — Weltklasse sind.

J. E. B.

TABARIS - DÜSSELDORF

verpflichtete im Monat Februar die „Peter Six“, Wiens erstes Jazzballett. Die jungen, anmutigen und sehr tanzbegabten Damen befinden sich zur Zeit auf einer Deutschlandtournee. Mit echt Wiener Grazie und Scharm tanzte sich die „Peter Six“ in die Herzen aller Düsseldorfer. Überaus reicher Applaus zeigte, daß dies Ballett in der kabarettistischen Hochburg Westdeutschlands vollen Anklang und reiche Bewunderung fand.

Zum Tanz spielte Heinz Kretschmar mit seinem modernen jungen Tanzorchester.

Weitere Künstler des Programms waren Geraldine Sylva, Gesang, 2 Arlingtons aus Paris mit Grottesk-Tanz und Akrobatik, die „5 Hill-Billys“, das fidele Wildwest-Musikal-Trio aus Paris und eine lustige Karnevalsmoden-Tanzrevue.

Im Monat März wird wieder einmal Kurt Edelhagen mit seinen Solisten im Tabaris zum Tanz spielen und dem modernen Tanzlokal die besondere Note verleihen.

H. W.

CASANOVA, SALZBURG

Artistik, Musik und Sex appeal — das sind die drei Ingredienzien, mit denen Direktor Buchinger griffsicher sein Casanova-Programm mixt.

Robert Venice ist die holländische Attraktions-Kapelle, sei es nun das Schlagzeug, Trompete, Baß oder Sax, es ist eine Freude, diese Kapelle zu sehen und zu hören.

Sex appeal und tänzerisches Können demonstrieren die englischen Stepp-Phänomene Sheila and Jasqueline. Weitere Tanzkunst zeigt Eve Evarest. Die Artistik liegt bei Michael, welcher mit seiner jungen, gutgewachsenen Partnerin eine Anzahl neuer eigener Tricks bringt, welche zur Weltklasse gehören. Fast unglaublich erscheint der Kaffeeservice-Trick, welcher aus 41 Teilen bestehend auf seinem Kopf landet, ein Bravo dieser Leistung. Elvira und Jost, zeigen ihre ausgefeilte Hebenummer, wobei die Körperbeherrschung von Elvira nicht überboten werden kann. Willey & P. blufft excentrisch in einem Stil, wie wir ihn noch nicht sahen, sehr elegant, modern, salopp und gekonnt, eine internationale Darbietung. Rassy Weis mit ihrer Taubenschau und ihren japanischen Geschicklichkeiten weiß das Publikum bestens zu unterhalten, und man weiß nicht, welche Nummer die bessere ist. Alles in allem, ein wohlgemixtes Programm.

Streifzug durch Wien

RAIMUNDTHEATER

Die Wiener Operette ist nicht tot, denn „Hoheit tanzt Walzer“ und zwar zum größten Vergnügen eines unberufenen toi toi zahlreichen, überaus beifallsfreudigen Publikums. Kein Wunder, schließlich sind alle Tänze meisterhaft von dem bewährten Ballettmeister Theo Killer, der auch sein Ballett zur Verfügung stellt, einstudiert. Wenn man dann noch so gute Kräfte, wie die reizvolle Hedy Fassler, den sympathischen Tony Niessner, die hübsche Hertha Freund — endlich wieder eine Soubrette! —, den eleganten Milán Kamare, um nur einige zu nennen, zur Verfügung hat, kann es einfach nicht schief gehn.

WIENER WERKEL

Direktor Geiger beschenkt uns im März, nachdem wir über die wundervollen „kleinen Vier“ Tränen gelacht haben, mit einem besonderen Genuß. Voli Geiler und Walter Morath, von ihrem ersten Gastspiel in allerbesten Erinnerung, werden allen Freunden der Kleinkunst ihre Juwelen des Esprits und Humors neuerdings darbieten.

SIMPL

Nach der Butter am Kopf ist es „Gehupft, wie Gesprungen“ — so heißt nämlich die neue Farkas-Wiener Revue, die im Simpl März startet. Bei dem bewährten Tandem wird es jedenfalls wieder für lange Zeit im Simpl das Schildchen „Ausverkauft“ geben. Diesmal haben die Autoren sich ein besonderes Milieu ausgesucht, wie der Untertitel „Eine 5 Manegerevue in 20 Zirkusattraktionen“ schon verrät. Wir freuen uns jedenfalls schon darauf herzlich lachen zu können.

CASINO ORIENTAL

Das ägyptische Tanzpaar Layla-Faruk wurde wegen seines großen Publikumerfolges prolongiert. Ansonsten seien noch der Leiterakt Collo, die Tänzerinnen Lilian Cornelia, Susanne May, Evelyn Rixner und natürlich vor allem die ausgezeichnete Kapelle Pollo Hauke erwähnt.

GERSHWIN-KONZERT

Herbert Mogg
Prof. Roland Raupenstrauch

Konzertsaal des Konservatoriums
der Stadt Wien

Montag, 23. März 1953 19 Uhr

Programm:

Preludes
Concerto in F
Second Rhapsody (Erstaufführung)
Cuban Overture

Im April

2. Gershwin-Abend im Konzerthaus

DIXIELAND

Der Kellereingang war ohne Neon, ohne Türhüter und nicht einmal gekalkt. Das zeichnete ihn vor allen anderen Etablissements aus. Zuerst kam die halbhohe Schwingtür, die man mit dem Ellenbogen auseinanderdrückte, dann ging man durch den Perlenschmurrvorhang, der, wenn er mal ruhig hing, einen Pfau darstellte, . . . schließlich noch die Portiere beiseitegeschoben, und man war drin. Man sah mich in leidendem weißem Jackett einen Mixbecher hochwerfen, der meistens auf das gebohrte Linoleum der Theke fiel. Jeden Drink, den ich verschüttete, mußte ich bezahlen, wenn der Chef es sah. Doch er verbot mir nie den Trick, an dem ich seit langem übte, weil die Schadenfreude der Gäste sie trinklustig machte.

Wenn man weiter nach links sah, erlebte man Oskar. Oskar war der Star des Kellers. Oskar war — mit einigen Nikolaschkas durchspült — ein ‚Original-Oskar‘. ‚Original‘ ist einmalig. Oskar imitierte am Piano, das mit Kerzenarmen geschmückt war, Geräusche, die — von den meisten als Humsti-Bumsti abgetan — zu Hause vor Spiegeln geübt und vor Verwandten produziert wurden. Oskar, maisblond und sehr lang, trug ein weites Sakko, und er hatte eine Art Trachtenweste in seine Hose gesteckt. Er war nicht unordentlich, sondern originell. So saß Oskar in seiner Viermann-Band, die Sousaphon und Banjo und Trommel spielte und imitierte die fehlenden Instrumente. Die Stimmung, die er machte, war selbst für eine so lasterhafte Hafenstadt einmalig. Spezialisten von weither hatten die Jazz-Band in „Dixieland“ umgetauft. Das schleifende Baßgetöse des großen Trichters blähte die Portiere zum dicken Bauch, das harte Banjozirpen ließ den Perlenschmurrvorhang zittern, und Oskars Refrainpartien, deren Worte er falsch betonte, waren wie ein elektrischer Öffner für die Schwingtüre. Seine Stimme ersetzte den Türhüter, sie schien die Besucher aufzufordern, ihre Schießseisen in der Garderobe abzugeben, sie bat in schönem Vibrato, nicht auf den Pianisten zu zielen, wenn man je vergessen haben sollte, das gefährliche Ding gegen einen nummerierten Zettel einzutauschen.

Genug des Lobes über Oskar. Er war ein reines Kind, und wenn er gewußt hätte, was er unter den zufällig anwesenden Damen besserer Gesellschaft anrichtete, wäre er vielleicht ein schlimmer Routinier geworden. Die Stamm-Mädchen des Etablissements, die auf ihr Glas den Pappuntersatz legten, wenn sie mal zwei Stunden fortmußten, und die es mit einem Gin bis zum Morgen aushielten, — diese Mädchen betrachteten Oskar als ihren Schützling, um dessen Charakter sie ängstlich besorgt waren, den sie vor dem Übel der Welt bewahren mußten.

„Siehst du“, sagte eines der Mädchen, das auf jeden russischen Namen hörte, und drückte ihren nackten Ellenbogen gegen die Messingstange der Theke, „siehst du, Oskar ist schon seit drei Tagen anders: Jedesmal, wenn dieses dünne Mädchen kommt, kriegt seine Stimme Schmelz, und er macht dabei die Augen zu.“ — „Wo ist denn das Mädchen, Nadescha?“ Sie sah mich trotz ihres Ärgers liebevoll an, denn der Name, den ich ihr heute gab,

gefiel ihr. „Am dritten Tisch links, zweite Reihe. — Sie trinkt Kaffee . . .“ Dabei zog Nadescha verachtungsvoll die Nase hoch; es gab einen knarrenden Laut. Das dünne Mädchen hatte die Knie angezogen und seine Arme drumgelegt. — Ich sehe es heute noch da sitzen — und es starrte auf Oskar, nun — wie eben ein dünnes Mädchen starrt. Als die Jazz-Band Pause hatte, machte Oskar eine schlanke Verbeugung und setzte sich an den Tisch des Mädchens. „Stell' dir vor“, sagte Nadescha, „sie heißt Dixie! — Nonsens; gib mir Feuer.“ Ich schob ihr die Schachtel hin. „Woher weißt du ihren Namen?“ — „Es spricht sich herum. — Die will

doch was von Oskar.“ Ich antwortete nicht, steckte die Zündholzsachtel ein und beobachtete neugierig Oskar und Dixie. „Manhattan!“ — „Sofort, Herr.“ Ich mixte nebenbei, schob ihm das Glas hin, kassierte. — Ah! Oskar hatte seine Hand vorsichtig auf Dixies Hände gelegt. Dixie bekam einen roten Kopf. Die Pause war zu Ende. Nadescha hatte mit dem Herrn, der Manhattan trank, zu tun. Sie bestellten noch einige, und er zählte das Kleingeld nicht nach, und sie verließen den Keller, als Nadescha den Untersatz auf ihren Gin gelegt hatte.

Am anderen Abend gab es eine Rauferei. Dixie sang von ihrem Platz aus die zweite Stimme zu Oskars Refrain, und die Leute waren ruhiger, weil sie drüber sang, und das klang so echt. Nadescha — wir nannten sie an diesem Abend ‚Dunja‘ — also Dunja fing an und zog Dixie den Stuhl weg, auf dem sie saß. Das war eine Gemeinheit, so kurz vor Refrainschluß. Ich nahm Partei für Dixie, obwohl ich Dunja gut leiden konnte, und sie rissen sich die Haare lang. Das muß man gesehen haben! Ich versuchte sofort mit einem Herren zu wetten; 3:1 für Dixie. Er hielt. — Oskar wollte sich einmischen. Er war blaß und hatte einen Trommelstock in der Hand. Nein — war das ein Kr-wall! Alle Mädchen kreischten, und mein Chef lief zur Jazz-Band, drohte mit fetten Fäusten, und die Drei legten los, daß es nicht mehr schön war. Oskar konnte nicht helfen, sie hielten ihn fest, und Dixie machte ihre Sache gut: Kühl, kantig, ohne Geschrei, mit ein paar Kunstgriffen. Ich hatte meine Wette gewon-

nen. Dunja hoppelte heulend auf einem Schuh an ihren Tisch, nahm die Handtasche, vergaß einen Untersatz auf ihren Gin zu legen — es war ja auch ein anderer Anlaß — und ging.

Ich verbrachte in irgendeinem Etablissement meinen freien Abend. Schließlich war es dasselbe: hier oder in unserem Keller. So ging ich gelangweilt zum Hafen. Auf einer Mauer saßen Oskar und Dixie. „Oskar, was ist mit dir? Haben sie dich rausgeschmissen?“ dabei dachte ich, das Mädchen müsse harte Muskeln haben. „Weißt du, das ist Dixie“, ich gab ihr zum ersten Mal die Hand. „ich hör' auf im Keller. Wir haben uns verlobt.“ — „Was, verlobt?“ Ich trat gegen einen kleinen Stein. Das verstand ich nicht, nein — selbst bei Oskar, der bestimmt eine Ausnahme war; nein — wo gab es denn sowas? Und der Stein plumpste ins Wasser. „Glotz' nicht so“, sagte Oskar von seiner Mauer herunter, „wir

Fortsetzung auf Seite 22



Holzchnitt von cuno fischer

WER spielt WO?

Da die Einschaltung in die Rubrik

WER SPIELT WO?

ausschließlich auf Grund persönlicher oder schriftlicher Mitteilungen der betreffenden Musiker und Kapellenleiter erfolgt, kann die Redaktion naturgemäß

keine Verantwortung

für die Richtigkeit der hier veröffentlichten Angaben übernehmen. Sollte es daher vorkommen, daß die eine oder andere Lokalangabe nicht stimmt, so liegt das nur daran, daß uns keine andere Mitteilung zugegangen ist.

Auer Vera — Frankreich, Deutschland-, Luxemburg-Tournee
Auer-Berthold Hans — Luzern, Löwen-Bar
Augustin Liane, Danzinger Michael, Gati Laslo — Wien I, Boheme-Bar

Babinski Ludwig — Wien, Ravag
Baitek Leo — Innsbruck, Theresienbar
Baldsiefen Albert — Zürs/Arlberg, Hotel Alpenrose

Ballaban Karl, Max Viktor, Hochmeister Lenzi — Wien, Allotria

Bambo Bela — Wien, Pataky, Ung. Restaurant

Beran Otto, City-Barquintett — Wien VII, Flottenbar

Bittner Karl — Wien I, Annastube
Bischoff Kapelle — Salzburg, Astoria-Bar

Blaschek Hans — Wien, Rathauskeller
Blue Boys the 5 (Moeckel Charles and Hellmuth Walter) — Wien III, American Friends-Service

Werner Kurt, Reiter Kurt — Wien, Marietta-Bar

Burg Linden — Deutschlandtournee

(Fortsetzung Seite 30)

DIXIELAND

Fortsetzung von Seite 21

heiraten, und Dixie hat mit Pferden zu tun. Da gibt es auch Banjos und sowas alles, und ich mach' eben wieder 'ne Band auf." Zum ersten Mal ging in meiner Umgebung was gut aus. Ich ließ sie allein und wußte nichts mit mir anzufangen. Deshalb auch betrat ich, um meine freie Nacht voll auszukosten, als Gast unseren Keller. Da schwang die Tür, rauschten die Perlen, beulte sich die Portiere — für mich. Und die Jazz-Band tobte, auch ohne Oskar. Und Petrowna — ich nannte sie Petrowna — kam mit halbge-senkten Augenlidern auf mich zu: „Wollen wir einen Drink nehmen?" Ich nickte herablassend und betrank mich vor Glück und Kummer um Dixie und Oskar. Oh, wir gebrochene Herzen.



**LIKÖR-, SCHOKOLADEN- UND
WAFFEL-FABRIK**

WIEN X, TOLBUCHINSTR. 137-139 / TEL. U 31-503 SERIE



Muß man
die besten
Jahre
verlieren?

Keine Frau braucht mehr die ungalante Natur zu fürchten, die frühzeitig graue Strähnen in das Haar mischt. Kleinol Gelee gibt Ihrem Haar die leuchtende Farbe der Jugend zurück. Kleinol Gelee ist mildalkalisch, also haarschonend. Trotz intensiver Farbwirkung bleibt das Haar geschmeidig, elastisch und erhält einen wunderbaren Glanz. Warum wollen Sie noch warten? Ihr Friseur behandelt Ihr Haar gern mit Kleinol Gelee.

KLEINOL
Gelee

schenkt Ihnen
jugendschönes Haar!

KG 3

**ES GIBT WIEDER KLEINOL
IN ÖSTERREICH BEI IHREM FRISEUR**

Verpaßte Chance

Ungefähr vor Jahresfrist startete der Musik-Verlag Sexten Ferraresi, Berlin W 15, Hohenzollerndamm 2 eine einzigartige Werbeaktion. Tausende von Karten gingen an Kapellmeister und Musiker hinaus und forderten sie auf, ein Jahresabonnement von 1200 DM auf die Erscheinungen des Ferraresi-Verlages abzuschließen, mit der Maßgabe, daß jeder Musiker, der seinen Jahreskostenbeitrag voll entrichtet hat, an einer Auslosung teilnimmt. Als Werbegabe der Firmen Settimio-Soprani standen Akkordeons, die einen Gesamtwert von von ca. 340.000 DM darstellten, zu Verteilung. Am 26. I. 55 war nun dieser große Tag. Es waren als Zeugen Vertreter der Gewerkschaften, der Fachpresse und last not least der obligatorische notarielle Beobachter geladen. Ein Herr von den Gewerkschaften zog die Lose und bald standen die Gewinner der kleineren Preise fest. Nachdem nun auch größere Objekte verlost waren, stieg die Spannung unter den Anwesenden, denn nun mußte sich herausstellen, wer den 1. Preis gewinnen würde, der einen Wert von 1600 DM darstellt. Herr Frömke griff in die Urne und teilte den Versammelten mit, daß Herr Otto Schäffler aus München der glückliche Hauptgewinner war.

Zum Trost für die zaghafteren Teilnehmer, die sich bisweilen schon nach einer Einzahlung von wenigen Mark zurückzogen, mag gesagt werden, daß der Ferraresi-Verlag in Kürze eine ähnliche Werbung durchführen wird, wozu wir unseren Lesern mehr Glück und vor allem auch mehr Mut wünschen. H. G.

Die 7 Favoriten

DER SAISON AUF
ELITE - SCHALLPLATTEN

1. ELITE Ich möcht' gern Dein Herz klopfen hör'n
8615 Erni Bieler - Rudi Hofstetter
Das Wiener Tanzorchester
2. ELITE Mach' nicht so traurige Augen
8577 Leila Negra
Das Orchester Karl Loubé
3. ELITE Das machen nur die Beine von Dolores
8576 Peter Alexander
Das Orchester Karl Loubé
4. ELITE Die Försterlieserl
8669 Erni Bieler-Rudi Hofstetter
Das Orchester Karl Loubé
5. ELITE Rote Rosen, rote Lippen, roter Wein
8714 Erni Bieler-Rudi Hofstetter
Das Wiener Tanzorchester
6. ELITE E g o n
8755 Evelyn Künneke
Das Orchester Karl Loubé
7. ELITE Die süßesten Früchte fressen nur die großen
Tiere
8675 Peter Alexander
Das Metropol-Tanzorchester

Über alle Sender zu hören — In allen Fachgeschäften erhältlich

Die ersten Columbia u. His Master's Voice LANGSPIELPLATTEN

soeben erschienen

- DIE WALKÜRE**
5. Akt komplett — Originalaufnahme der Bayreuther Festspielaufführung — Dirigent Herbert Karajan — 2 Langspielplatten, 30 cm: 35 VCX 501/2 Columbia S 384.—
- DIE HOCHZEIT DES FIGARO**
Komplette Opernaufnahme — Künstler und Chor der Wiener Staatsoper mit Wiener Philharmoniker — Dirigent Herbert Karajan — 3 Langspielplatten, 30 cm: 35 VCX 503/5 Columbia S 576.—
- SYMPHONIE Nr. 5**
„Eroica“ (Beethoven) — NBC-Symphonie Orchester — Dirigent Arturo Toscanini — 1 Langspielplatte, 30 cm: VALP 504 H. M. V. S 192.—
- SYMPHONIE Nr. 5**
„Schicksals-Symphonie“ (Beethoven) — Wiener Philharmoniker — Dirigent Herbert Karajan — 1 Langspielplatte, 30 cm: 35 VCX 506 Columbia S 192.—
- SYMPHONIE Nr. 94**
„mit dem Paukenschlag“ (Haydn)
- VARIATIONEN ÜBER EIN THEMA VON HAYDN** (Brahms)
Wiener Philharmoniker — Dirigent Wilhelm Furtwängler — 1 Langspielplatte, 30 cm: VALP 505 H. M. V. S 192.—
- KLAVIERKONZERT Nr. 5**
„Emperor“ (Beethoven) — Walter Gieseking — 1 Langspielplatte, 30 cm: 35 VCX 507 Columbia S 192.—
- KLAVIERKONZERT**
in a-moll (Grieg) — Walter Gieseking — 1 Langspielplatte, 25 cm: 35 VC 801 Columbia S 150.—



Osterreichische COLUMBIA GRAPHOPHON Gesellschaft m.b.H.
Wien I

Schallplattenbesprechungen

DIE ANDREW SISTERS

Adios
In The Mood

Das durch die Instrumentierung Glenn Millers bekannt und beliebt gewordene Standardstück „In the Mood“ findet hier eine sehr nette Interpretation durch die Andrews Sisters, vom Orchester Nelson Riddle in einem modernen „commercial style“ begleitet. Auch „Adios“ mit dem Orchester Skip Martin zeigt, auf sich die Andrew Sisters, obwohl sie ihre Eigenart und ihren bekannten Stil gewahrt haben, um modernere gesangliche Ausdrucksformen zu bewahren. Die technisch einwandfreie Aufnahme läßt besonders gut erkennen, wie sorgfältig Orchester und Gesangstrio hier aufeinander abgestimmt sind. Beide Seiten werden bei Freunden guter Unterhaltungsmusik Anerkennung auslösen. (Brunswick 82670 F)

LIANE AUGUSTIN

Das Lebenslied
Dreh dich noch einmal um

Diese Platte hat beinahe alles, um zu den wenigen Kostbarkeiten zu gehören, die man unbedingt besitzen sollte. Das kommt bei den Platten dieser Firma selten vor. Wir hören unsere zweifellos am kultiviertesten singende Discuse Liane Augustin in zwei Piéces, die ihr zudem noch besonders gut liegen. Das gut sowohl für das an dieser Stelle bereits gewürdigte „Lebenslied“ wie das x-mal gehörte „Dreh dich noch einmal um“. Hier wird's wieder hörbar. Die Begleitung besorgt einwandfrei und sehr einleitend Karl Grell mit seinem Tanzstreinorchester. Und nun das beinahe: Leider beeinträchtigt den reinen Genuß die tonlich etwas verhaute Aufnahme. Stellenweise wird der Gesang gerade an tragenden Stellen durch die zu stark offen gelassenen Orchester-Mikrophone zugedeckt und einige Male scheint die Aufnahme überhaupt übersteuert zu sein. Ohne diese Mängel — bravo, bravo! (Harmonia 16068)

CHARLIE BAKES

Lebe wohl, Du schwarze Rose — Gesang: Die Kolibris
Wo die Südsee rauscht, Luana — Gesang: Die Kolibris

Großes Orchester, Hammondorgel, Vocal-Quartett, es ist hier alles aufgeboten worden, um den Zuhörer in Trance zu versetzen. Die erste Seite, von M. Jary, entstammt dem Film „Tanzende Sterne“. Die gute Interpretation, die schmalzige Musik, sichert dieser Aufnahme viele Freunde, die mit sicherem Griff den neuen Jary wählen werden. Die Rückseite „Luana“, ebenfalls ein einscheidender Walzer, ist im Genre „Hawaiian Waltz“ sauber interpretiert. (Osterr. Tempo 50.008)

ERNI BIELER

Ich hab mir für heute Nacht
Gerne möcht ich küssen

Ein uns unbekannter Komponist — Emil Burpbacher — war so frei, zu seiner Melodie den Text selbst zu machen und siehe da, es ist etwas Braudbares, sogar sehr Netties daraus geworden. Da werden aber die zünftigen Textierer böse sein. Läßt sich nicht ändern. „Ich hab mir für heute Nacht“ ist zwar kein unbedingt einmaliger Einfall, aber es geht sofort in die Ohren und wird dazu noch von Erni Bieler hervorragend, von einem Männerquartett weniger gut, gesänglich gebracht. Über „Gerne möcht ich küssen“ haben wir an anderer Stelle schon gesprochen. Hier ist zu sagen, daß uns Erni Bieler's Auffassung besser gefällt — sie bleibt bei ihrem Stil. Das ist immerhin etwas. Aufnahme und Arrangement sind einwandfrei. Eine Platte für Tanz und Unterhaltung. (Elite-Spezial W 8091)

LES BROWN und sein Orchester

Over the Rainbow
That old black magic

Man begrüßt die alte Melodie umso mehr, als sie durch Les Brown beinahe ganz aufgefrischt gebracht wird. Zunächst ist man fast konsterniert, weil sich last zu wenig tut, aber schon nach wenigen Sekunden gibt es herrliche Genüsse — ein Trompetensolo und als Schönstes eine fast himmlisch klingende Posaune. Mit der Rückseite ist es fast genau so. Hier fällt ganz kurz der Saxophon-satz auf und dann gibt es noch genug Stellen, die man sich gerne öfters anhört. Natürlich ein ganz uneuropäisches Arrangement, aber dafür umso interessanter. (Brunswick 82656 F)

GESCHWISTER BURGSTALLER und die Linzer Buam

Mei Oberösterreich
Linzer Buam

„Ländliches Volksfest“ — auf Platte festgehalten. Der Marsch „Mei Oberösterreich“ von Sepp Fellner klingt so altbekannt, als würde er zu unseren altösterreichischen Märschen gehören. Dreschers „Linzer Buam“ gehört auf jeden Fall dazu. Beide Seiten werden einwandfrei gebracht und sind für jene Plattenliebhaber, die für ländliche Musik viel übrig haben, sehr geeignet. (Elite-Spezial 8708)

ALMA COGAN

Would You
You Belong To Me

Bei dem Foxtrot „Would You“ lernen wir in Alma Cogan eine begabte Sängerin kennen, die allerdings in Europa weniger und auch in Amerika nicht besonders berühmt ist. Da ihre Stimme über keinerlei nennenswerte persönliche Note verfügt, dürfte Alma auch nicht in jene Reihe populärer Singstars gelangen, wie sie in den Staaten zur Zeit en vogue sind. Das ungenannte Orchester ist gut abgestimmt und beherrscht den Stil der sweet music. Etwas überbetont serviert Alma Cogan den Bestseller „You Belong To Me“. Gezogen tritt hier an die Stelle von langsam. Das Orchester zeigt hier ein modernes Arrangement, ist jedoch nicht sehr organisch im Chorus aufgeteilt. Sehr gefällig jedoch das Trompetensolo Jimmy Watsons mit Geigenhintergrund. (His Masters Voice GA 5094)

ELLA FITZGERALD

Air Mail Spezial
Ding Dong Boogie

Ella Fitzgerald hat hier wieder Gelegenheit, die ungeheure Modulationsfähigkeit ihrer Stimme unter Beweis zu stellen. „Air Mail Spezial“ wird hier in

Wir stellen vor: *Die neuesten*

PHILIPS SCHALLPLATTEN

P 41289 H Leg' eine Platte auf Wenn wir beide im Winter

Auf dieser Platte stellt Philips eine charmante Künstlerin vor, die zur Zeit stark filmbeschäftigt ist. Alice Gudenus bringt gesungene Schlagermusik und wird sich bald ihr Publikum geschaffen haben. Der Tango „Leg' eine Platte auf“ ist durchaus „europäisch“ ohne Betonung des spezifisch argentinischen Charakters. Die Nummer „Wenn wir beide im Winter“ bringt einen beschwingten Rhythmus.

P 41290 H

P 41291 H Schlagerperlen 1952/53

Die meistgespielten Schlager wurden in einem geschmackvollen Potpourri für Hammond-Orgel zusammengefaßt. Horst Winters ausgezeichneter Pianist Gerhard Heinz spielt eine Fox-, Slowfox-, Walzer- und English Walz-Seite.

P 41292 H Rote Rosen, rote Lippen, roter Wein Lebenslied

Bestseller Nr. 1 ist heute „Rote Rosen, rote Lippen, roter Wein“, den auf dieser neuen Philips Schallplatte Willi Hagara bringt. Der charmante Bariton entledigt sich seiner gewiß nicht schweren Aufgabe überaus elegant. Auf der Rückseite steht das beliebte „Lebenslied“ von Charles Trenet.

P 41299 H Tanzmusik, Tanzmusik Warum sagt dein Mund?

Hans Kolesa stellt sich seinen Hörern neuerlich mit einem flotten Foxtrot vor, und Willi Hagara hört Tag und Nacht immer nur „Tanzmusik“. Die Rückseite bietet einen entzückenden Slow des langjährigen Arrangeurs und Saxophonisten Cedric Dumonts Karl Kowarik: „Warum sagt dein Mund?“ Das Tanzorchester Franz Reinisch — ehemals Horst Winter — begleitet Willi Hagara geschmackvoll und routiniert wie immer.

P 41295 H Weht der Wind — Gute Nacht, Pepito

Tilly Konrath, eine in Österreich von sämtlichen Sendern her bekannte Chansonette, stellt sich mit ihrer ersten Platte vor. Die beiden Nummern stammen aus der Feder Tilly Konraths und ihres Partners Konrad Walz, mit dem sie auf Doppelklavier schon sehr oft zu hören war. Norbert Pawlicki sorgt für Arrangement und Begleitung.

P 41500 H Das Dreimäderlhaus

Zu unserer Erfolgsplatte „Der Vogelhändler“ kommt eine Neuaufnahme aus der Operette „Das Dreimäderlhaus“ von Schubert-Berté. Walter Anton Dotzer hat hier Gelegenheit, seine große Einfühlungsgabe zu beweisen. Das „Dreimäderlhaus“ repräsentieren Friedl Loor, Audry Marshall und Traudl Musil. Kammersänger Fritz Krenn als Vater Tschöll ist der ideale wienerisch-lyrische Sänger Schubertscher Melodien. Das Bohème-Quartett, der Akademie-Kammerchor und Heinz Sandauer, der das Arrangement übernahm, runden die glänzende Besetzung dieser Großaufnahme harmonisch ab.

P 41501 H Wir kommen alle, alle, alle in den Himmel, Reizende kleine Tippmamsell

Heinz Conrad, begleitet vom Orchester Heinz Sandauer, interpretiert diese beiden Schlager in überwältigender Stimmung. „Wir kommen alle in den Himmel“ ist bereits heute ein zweites „Wer kann das bezahlen?“

P 41502 H Hyronimus — Chinbimbambum

Sigrid Forster, ein neues Talent, das bei der letzten Jazz-Gesangskonkurrenz den 2. Preis gewann, stellt sich auf dieser Schallplatte vor. Das als bestes österreichisches Tanzorchester bekannte Ensemble Franz Reinisch verwendet diesmal einen kleinen Blechsatz, der sich routiniert an den bewährten Saxophonsatz anschließt. „Chinbimbambum“ zählt zu den besten Sambas der letzten Zeit.



einer Be Bop Version, ohne Text, sondern als scat Gesang präsentiert. Die musikalische Begleitung durch Bill Doggett an der Orgel und der akustische Hintergrund, den die Ray Charles Singers vermitteln, lassen Ella Fitzgerald volle Entfaltungsmöglichkeit. „Ding Dong Boogie“ wird ebenfalls von Ella brillant gesungen und von Sy Oliver mit seinem Orchester in bekannter typischer Art begleitet. Beide Seiten sind Köstlichkeiten für den Jazzfan. (Brunswick 82657 F)

RENEE FRANKE

Wenn der Papa abends angeln geht Gerne möcht ich küssen

„Wenn der Papa...“ ist der Idealfall einer 100% geglückten Aufnahme. Angehen vom musikalischen Einfall (W. Müller) über den Text (Strauon), die charmante Sängerin Renee Franke, deren Gesang hier geradezu als Unterrichts- für alle jene dienen sollte, die es noch „werden wollen“, bis zu der originell arrangierten Begleitung durch Helmut Zacharias mit seinem Tanzorchester — alles ist, einschneidend des nicht genannten Tonmeisters, so in Ordnung, daß man diese Platte allen Tanzfreunden unbedingt empfehlen muß. Die Rückseite — der italienische, über die USA zu uns gekommene Weltschlager „Botch a me“ — ist gleichfalls ein Ohrenschauspiel, wenngleich Renee Franke ihren eigenen Stil verliert und irgendeinen amerikanischen Star nachzumachen versucht. Trotzdem, es hört sich sehr nett an. Die Solostelle, die Zacharias dann spielt, ist beinahe ein Erlebnis. Also nochmals: Sofort die Platte erwerben!

GERHARD HEINZ an der Hammond-Orgel Schlagerperlen 1952/53

Eine dankbare Platte. Ein einziges Instrument — es braucht nur den Künstler, der es zu beherrschen versteht. In diesem Fall ist Gerhard Heinz unbedingt der richtige Mann dafür. Da gibt es Stellen auf dieser Platte, die man sich immer wieder anhören muß — z. B. der „Blue Tango“, bei dem man kaum den Eindruck einer Orgel hat — dann wieder kommen Abschnitte, bei denen der Rhythmus stark in die Beine geht. Die richtige Platte zur Abwechslung und zur bestimmten Dämmerstunde. 100% einwandfreie Aufnahme. (Philips P 41290 H)

BETTY HUTTON

Somebody loves me Jealous

Beide Nummern dieser Platte stammen aus dem Film „Somebody loves me“. Zweifellos ist die Titelmusik, Gershwin berühmter Fox „Somebody loves me“, die gelungenere Seite. Star und Sängerin Betty Hutton trägt das Liebeslied, das noch aus der klassischen Ära der Sweetmusic stammt, mit seinem reizenden Text überaus sympathisch vor. Mit vielen angenehmen tiefen Tönen, betont langsam, etwas leiser und nahezu nur hauchend. An passender Stelle kontrapunktiert Betty zur Grundmelodie. Das Paramount-Orchester unter der Leitung von Emil Newman vertieft die sentimentale Atmosphäre durch starken, sich steigenden Geigeninsatz und zarte Untermalung. Fast dasselbe gilt für „Jealous“, doch singt Betty hier gemeinsam mit Pat Morgan, einem guten Durchschnitts-Sänger mit Crosby-Stil. Schade, daß hierzulande so selten Aufnahmen von Betty Hutton aufliegen! (His Masters Voice GA 5095)

INTIME BARMUSIK I u. II

Over the Rainbow (Wenn Du in meinen Träumen) — Laß Dein Herz bei mir zurück — Take the A-Train

Hammondorgel mit Bass und Schlagzeug schaffen hier Musik zum Tanzen, wie sie etwa für den Hausball immer wieder gesucht und so schwer gefunden wird. Eine nette Auswahl guter Melodien und viel Musikalität sollten dieser Aufnahme einen verdienten Erfolg sichern. (Österr. Tempo 50.011)

HARRY JAMES und sein Orchester

Manhattan Ultra

„Manhattan“ von Hart-Rodgers ist eine ältere Komposition, die für Harry James wie geschaffen scheint. Weniger Jazz als gute Tanzmusik. Harrys Trompete führt allerdings fast die ganze Spieldauer, während sich das Orchester, mit Ausnahme weniger Passagen, ganz im Hintergrund hält. Auch ein sehr schönes Saxophon solo ist auf dieser Seite bemerkenswert. „Ultra“, eine Komposition von Harry James selbst, scheint neueren Datums zu sein. Sie erreicht nicht jene weiche gefällige Melodieführung wie „Manhattan“ bringt, beginnt wieder mit dem schon auf der anderen Seite auffälligen Saxophon, dafür aber in der zweiten Hälfte ein brillantes Trompetensolo. Für alle, die Harry James gerne hören mögen, unbedingt zu empfehlen. Sonst überdurchschnittliche Tanzmusik. (Columbia SV 92)

LOIS KODNAR, Zither und seine Solisten

Gute Laune Die lustigen Murgtäler

„Ländliche Musik“ salonfähig aufgeputzt. Das wäre mit einem Satz eine Kritik. Aber eine durchaus positive, denn in dieser Art sagen solche Aufnahmen auch dem Städter zu. Lois Kodnar tritt solistisch in dem Polka mazurka „Gute Laune“ nicht sehr in Erscheinung und überläßt das Ganze mehr seinen Solisten. Die Umseite bringt mit „Die lustigen Murgtäler“ wesentlich mehr Zithermusik. Auch eine sehr schöne Melodie klingt heraus. Die Aufnahme ist technisch, wie alle „Parlophon“-Platten, bemerkenswert sauber und einwandfrei. (Parlophon R 200)

EVELYN KUNNEKE

Blacksmith-Blues Egon

Zuerst ein Wort an die Herren Etikettierer: Das ist nicht der „schwarze Schmidt-Blues“, sondern der „Schmed-Blues“, denn so heißt „Blacksmith“ nämlich. Davon abgesehen, ist es eine erfreuliche Elite-Spezial-Platte, vor allem, weil Evelyn Kunneke endlich wieder zwei Schlager interpretieren darf, die ihrer Eigenart besonders entgegenkommen. Besonders der parodistische „Egon“ ist köstlich geraten. Dazu hilft auch Karl Loubé mit seinem Orchester hörensicher mit. Meistens lassen die Stars das begleitende Orchester kaum in den Vordergrund treten. Diesmal freut man sich ganz besonders über die ausgezeichnete Orchesterarbeit. Die Rückseite leidet — am deutschen Text, daran ist leider nichts zu ändern. Alles in allem aber doch eine erfreuliche Angelegenheit, wegen „Egon“ sogar sehr zu empfehlen. (Elite-Spezial W 8107)

ZARAH LEANDER

Und wenn's auch Sünde wär Sag mir nie wieder je t'aime

Es dürfte sich schon herumgesprochen haben, daß Heino Gazes Musik zu „Cuba Cabana“ nicht zu den großen Erfolgen zu zählen ist. Möglich, daß dieser



SCHALLPLATTE

Die billige Qualitätsschallplatte mit dem stets aktuellen und modernen Schlagerrepertoire.

PREIS: S 19.50



SCHALLPLATTE

Verlangen Sie stets die neuesten Aufnahmen bei Ihrem Schallplattenhändler.

begabte Komponist zuviel schreibt, auf jeden Fall war früher jedes Lied, das man für Sarah komponierte, ein Erfolg. Am ehesten entspricht noch der langsame Foxtrot „Und wenn's auch Sünde wär“. Sarah Leanders Kunst im Vortrag ist auch auf dieser Platte immer zu spüren, die übrigens einwandfrei aufgenommen ist. Das vielbeschäftigte Sunshine-Quartett und Werner Müller mit dem RIAS-Tanzorchester begleiten in gewohnter Güte. Die Rückseite fällt merklich ab. Aber, das ist wie gesagt nicht Schuld der Leander. (Polydor 48872 B)

ALBERT MARTEN und seine Solisten

Both a me (Gerne möcht' ich küssen — Gesang: Jutta Demar EMBASSY TANZORCHESTER

Delicado — Solist: Albert Marten (Cembalo)

Albert Marten, ein bekannter Cembalo-Virtuose, zeigt, daß er auf dem Gebiet des „Jive“ hervorragend bewandert ist. „Both a me“ ist von unerhörtem „drive“ erfüllt und der Mitteldorus zwar simpel, aber nicht minder beachtlich in seiner Dynamik. Stan Freeman weitaus überlegen. Derart hervorragend begleitet, leistet die Sängerin Jutta Demar. Außerordentliches.

„Delicado“ — mit Cembalo und Streichern — ist hier auf jene Art interpretiert, wie wir sie zu hören gewohnt sind: sehr lebendig und farbenfreudig. Eine ausgezeichnete Kupplung, die ein großer „Hit“ zu werden verspricht. (Osterr. Tempo 50.007)

BUDDY MORROW

Night Train
The Boogie Woogie March

„Night Train“ ist eine äußerst gute und originelle Hörnummer. Keine Tanzplatte. Buddy Morrow führt seine routinierte Band sehr oft zu forciertem Einsatz und erzielt mit seinem Blech und Schlagzeug allein schon sehr verblüffende Klangwirkungen. Mit technischem Raffinement ahmt der Grund-

rhythmus das Rattern eines fahrenden Zuges nach. Die einzelnen Parts sind gut abgestuft. — Ausgezeichnet als Tanzstück der „Boogie Woogie March“ nach der Boogie-Basis: c-c, e-e, g-g, a-a, c-c, a-a, g-g, e-e, ... Den Marsch-Charakter, der den Boogie-Rhythmus kaum verändert, unterstreichen nur die Stellen mit gemeinsamen Ensemblegesang. Gut gespielt, doch trotzdem nur eine commercial number von Buddy Morrow. (His Masters Voice GA 5096)

RITA PAUL, BULLY BUHLAN

Du sollst mir doch nicht immer auf den Mund sehn
Mäcki-Boogie

Aus dem Film „Tanzende Sterne“, der durch die Sascha in Österreich herausgebracht wird, singen Rita Paul und Bully Buhlan zwei der Hauptschlager, die dem Film längst vorausgeeilt sind. „Du sollst mir doch nicht immer auf den Mund sehn“ ist ein Carioeca, den die beiden bekannten Solisten, begleitet vom Sunshine-Quartett, sehr lebhaft vortragen. Kein ausgesprochener Jary-Hit, aber besonders in der Vorstrophe durch einen hübschen musikalischen Einfall gekennzeichnet. Der „Mäcki“-Boogie, um bei der Schreibweise des deutschen Etiketts zu bleiben, ist ohne Zweifel ein großer Schlager. Die Aufnahme besteht vor allem durch die Präzision des Orchesters unter der Leitung von Michael Jary. (Polydor 48859 B)

EDITH PIAF

Padam, padam ...
Telegramme

Liebhaber spezifisch französischer Unterhaltungsmusik werden mit diesen beiden Aufnahmen, denen Edith Piaf ihre Stimme leiht, auf ihre Rechnung kommen. Bei „Padam, padam ...“ haben wir es mit einem „valse chantée“, einem gesungenen Walzer, zu tun, der sich sehr gut tanzen läßt. Er vermittelt

RADIO - Schallplatten
KRATZ
SPEZIALHAUS
WIEN, VI. MARIAHILFERSTR. 47
(DELKA-HOF) • TEL. B 21 5 44



Achtung!
Freunde ameri-
kanischer Jazz!

VORANMELDUNGEN AB SOFORT FÜR:
Benny Goodman Carnegie Hall Jazz Concert 1. u. 2. Teil
mit der einmaligen Besetzung / Spieldauer 2 Stunden / Originalaufnahme

INHALT:

Don't be that way (Goodman/Sampson/Parish)
One o'clock jump (Basie)
Dixieland one-step (La Rocca)
I'm coming Virginia (Cook/Heywood)
Solo: Bobby Hackett
When my baby smiles at me (Sterling/Lewis/Von Tilzer/Munro)
Shine (Mack/Lew Brown/Dabney)
Blue reverie (Mills/Ellington/Carney)
Solos: Johnny Hodges, Cootie Williams, Harry Carney
Life goes to a party (James/Goodman)

Stompin' at the Savoy (Goodman/Webb/Sampson)
Dizzy spells (Goodman/Wilson/Hampton)
Sing sing sing (With a Swing) Part I/II (Prima)
Big John's special (Henderson)
Jam Session (Mundy)
Solos: Count Basie, Lester Young, Buck Clayton, Freddy Green, Walter Page, Johnny Hodges, Harry Carney
Body and soul (Sour/Heyman/Eyton/Green)
Avalon (Jolson/Rose)

The man I love (Gershwin)
I got rhythm (Gershwin)
Blue skies (Berlin)
Loch lomond
Vocal Chorus by Martha Tilton
Blue room (Rodgers/Hart)
Swingtime in the rockies (Goodman/Mundy)
Bei mir bist du schon (Secunda/Jacobs/Kahn/Chaplin)
Vocal Chorus by Martha Tilton
China boy (Winfree/Boutelie)

Jede Schallplattenmarke und herausgebrachte Nummer auf Normal- und Langspielplatte lagernd!

GAZELL

Die Schallplatte für den **JAZZ-FAN**
(schwedisches Fabrikat)

Auslieferungslager für das Bundesgebiet:
ELEKTRO AKUSTIK, Karl Heinz Plötz
BREMEN, a. d. Schleifmühle 17

In Kürze lieferbar: **TEMPO-Jazz-Man**
und **Vogue Normal- und Langspielplatten.**
Fordern Sie hierfür Prospekte an!

Prospekt gratis! Wiederverkäufer Rabatt!

jedoch typisch französische Stimmung, schwermütig und wenig kontrastreich. Noch französischer, wenn man hier eine Steigerung anstellen darf, ist „Telegramme“, ein Chanson, dessen Qualitäten mehr im Text zu suchen sind.
(Columbia SV 87)

WERNER SCHARFENBERGER

Die süßesten Früchte — Gesang: Die Kolibris
CHARLIE BAKES

Am Strande von Havanna

Gesang: Erika Blumberger - Mario Cotta

„Die süßesten Früchte“ von Mascheroni ist einer der nettesten Schlager des vergangenen Jahres, prämiert im Wettbewerb von San Remo (1. Preis) und ein unbeschreiblicher Erfolg, vor allem in Italien, wo allein etwa 550.000 Schallplatten verkauft wurden. Der deutsche Text hat vom ursprünglichen Carme verloren, was aber bleibt, genügt, um diese Nummer zu einem der erfreulichsten Schlager des deutschen Marktes zu machen. Die „Kolibris“ interpretieren äußerst wirkungsvoll, die Orchesterbegleitung technisch wie musikalisch in Ordnung.

„Havanna“, eine neue Komposition von Dillmann, ist spezifisch für den deutschsprachigen Markt geeignet — der Text ist nicht vollkommen banal. Musikalisch und aufnahmetechnisch hervorragend, verspricht dieser Titel ein ganz großer Erfolg zu werden.
(Osterr. Tempo 50.009)

JO STAFFORD

You Belong To Me
Pretty Boy

Jo Stafford erfüllt alle Anforderungen, die heute das internationale Publikum von einer Jazzsängerin verlangt: Herz, Seele, Wärme, Weichheit, Technik, Können und schließlich eine wandlungsfähige Stimme. Dies kommt besonders in der „hit-parade“-erfolgreichen Aufnahme von „You Belong To Me“ zur Geltung, ein Stück, das wohl bei allen Musikbegeisterten ankommen muß. Von der stimmungsvollen Einleitung durch einen Gesangsschor bis zur einmaligen Variierung des Themas im Schlusssatz durch die unübertreffliche Jo, hält das Lied den Hörer in seinem Bann. Bei „Pretty Boy“, einem tempo-starken, konga-ähnlichen Fox, wird Jo Stafford von dem bekannten Chor „Starlighters“ begleitet, die man allerdings schon besser gehört hat. Immerhin wird sich auch dieses Stück seine Anhänger zu-sichern wissen.
(Columbia SV 88)

LUCIANO VIRGILI mit Orchester

Italia Mia
Luna Rossa

Es ist erfreulich, auch wieder einmal einem italienischen Tenor zu begegnen. Die weiche, lyrische Stimme Luciano Virgilis hat jenes Timbre, das wir leider bei unseren Tenören vergeblich suchen. Auch in der Höhe vermag Virgili zu befriedigen. „Italia Mia“ ist ein Loblied auf das Traumland Italien. Wir glauben es gerne. Die Beguine „Luna Rossa“ wird fast ganz piano vorgetragen und hat sehr hübsche Momente. Hoffen wir, daß wir dem Tenor bald wieder

JAZZ-SCHALLPLATTEN

aus eigenen Importen!

(HMV-Parlophone-Jazz

Selection - Vogue - Tempo - Swing - MGM-Royal
Jazz-franz. Odeon etc.)

Normal- und Langspielplatten

Bitte, fordern Sie Sonderliste 16p vom

ODEON-MUSIK-HAUS

BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 29

begegnen werden. Für alle Freunde des italienischen Liedgesanges sehr empfehlenswert.
(His Masters Voice GA 5098)

Langspielplatten

Wir empfehlen:

TANZENDE TASTEN (Fritz Schulz Reichel, Klavier
und Gerhard Gregor, Hammond-Organ)

Polydor kann gratuiert werden. Die Mischung von Klavier und Hammond-Organ, abwechselnd gebracht und jeweils mit Rhythmikern unterstützt, ergibt eine der reizvollsten Platten der letzten Monate. Über Fritz Schulz-Reichel



SELMER

Die Weltmarke für Saxophone,
Blech- und Holzblasinstrumente

MUSIKHAUS

Jörgensen

Düsseldorf, Hüttenstr. 8, Tel. 21 62

hatten wir bisher nur gehört, daß er ein ausgezeichnete Pianist sein soll. Diese Platte bestätigt es. Er bevorzugt etwas den gedämpften Stil eines Peter Kreuders, wird aber nie schwelgend, sondern bleibt atmosphärisch auf einer eher trockenen Linie. Trotzdem sind diese Aufnahmen natürlich bezenteste Barmusik — oder für stille Stunden zu zweit. Daß sie daneben beträchtlich, Gerhard Gregor, einer der besten deutschen Musiker, erweist sich auf der Hammond-Organ als unübertrefflich und entlockt diesem Instrument gänzlich neue Arrangements. Es fehlt uns der Platz, um all die melodische und herzerfüllten Schlager aufzuzählen, die auf dieser Platte enthalten sind. Wir nennen von den 26 Titeln nur: Sing das Lied von Carolina, Leise rauscht der Missouri, Was kann so schön sein, wie deine Liebe, Ich tanze mit dir in den Himmel hinein, SOS, Herz in Not, Frühling in Sorrent, Capri-Fischer usw. Endlich einmal eine Platte, an der nicht das Geringste auszusetzen ist.
(Polydor 45019 LPH)



PROSPEKTE INSTRUMENTE

durch

MAX HIEBER

MÜNCHEN AM DOM

KAUFINGERSTR. 23 / TEL. 24281

DIE SCHALLPLATTE

FRIEDRICH REICH
G. M. B. H.
MÜNCHEN
LENBACHPLATZ 9

LOUIS ARMSTRONG GILLESPIE
GEORG SHEARIN

STAN KENTON LES BRAUN
GETZ PAUL

BILLY MAY
CHARLIE PARKER

Antiquariat
Versand
Verkauf
Prospekte

IHRE STIMME

AUF SCHALLPLATTEN
MAGNETOPHON-BANDAUFNAHMEN

Gesang • Musik • Kinder

Reklame-Aufnahmen • Sprechbriefe

von S 30.— (doppelseitig) aufwärts

SCHALLPLATTENSTUDIO CERMIN

vereh. BAUER

WIEN VI, LINKE WIENZEILE 56

(Stadtbahnstation Kettenbrückengasse)

TELEPHON B 21 3 58 L

IHRE WERBUNG

mittels Lautsprecherwagen

DREI JAHRE

Kapelle Bert Mayer

Dieser Tage feierte das allseits beliebte und bekannte Tanzorchester Bert Mayer seinen dreijährigen Bestand. Wir wollen dies zum Anlaß nehmen, um auf die bisherige Tätigkeit dieser Formation zurückzublicken. Der Fachmann ist bereits von der Tatsache überrascht, daß man in diesem Ensemble heute noch dieselben Gesichter wie vor drei Jahren erblickt. Gerade dieses lange Beisammensein ist wohl die Ursache, daß dieses Orchester zu einer reinen und klangvollen Einheit zusammengeschweißt wurde.

Wir wohnten kürzlich einer Probe der Kapelle bei und konnten feststellen, daß hier ganze Arbeit geleistet wird. Dadurch entsteht eine Wirkung, die nicht nur beim Publikum, sondern auch in Fachkreisen großen Anklang findet. Dies beweisen die großen Erfolge in führenden österreichischen Häusern, wie Casanova, Salzburg — Central, Linz — Tabarin, Wien — Herrenhof, Wien — Embassyclub usw.

„Disziplin und Fleiß sind unsere Parolen“, sagt uns Bert Mayer, ein vielleicht etwas zu bescheidener und ruhiger junger Mann, der im allgemeinen über seine Leistung nicht viel Worte verliert. Er ist stets bemüht, ein vielseitiges Repertoire zu bringen, das nebst Tanzmusik auch Konzert- und Unterhaltungsmusik umfaßt, so wie es eben die breite Masse des Publikums bevorzugt.

In moderner Richtung hat die Anschaffung eines Vibraphons viel dazu beigetragen, neue Klangfarben zu erzielen, wie



Foto: Spöner

überhaupt das Orchester bestrebt ist, nicht zu kommerziell zu erscheinen. Dies drücken auch die nur eigenen Arrangements Bert Mayers und des Alt-Saxophonisten Franz Berkas aus, durch die die Kapelle ihre eigene Note erhält. Als Vorbilder gelten hiefür: Kurt Edelhagen, Max Gregor, Woddy Herman und Billy May.

Derzeit ist das Tanzorchester Bert Mayer im dritten Reengagement im „Tabarin“ Wien in folgender Besetzung zu hören: Alt-Saxophon: F. Berka, E. Knoblich; Ten-Sax.: E. Seib, R. Schrott; Trompete: R. Vambersky; Baß: F. Gassner; Drums: R. Swedik; Piano: B. Mayer. Weiters wäre noch die junge und überaus begabte Sän-

gerin Erni Egger zu erwähnen, die sich in kurzer Zeit als ständige Sängerin dem Orchester angeschlossen hat.

Wir wünschen Bert Mayer und seinem Orchester weiterhin viel Erfolg und hoffen, dieses Orchester in Bälde in einem österreichischen Sender hören zu können.

Orchidee

Witzig von Karl Waldenau konferiert, rollt sich das Programm der Orchidee unter der ausgezeichneten musikalischen Betreuung der Kapelle Matys in angenehmer Weise ab. Besonders erwähnt seien die Nummern Kiki und Freddie & Charlie, sowie die Tänzerin Erika.

SUPER- Zyn Cymbals

sind ein Spitzenerzeugnis
der weltbekannten Firma
PREMIER DRUM CO.

*Wahhaftig ein Becken, wie Sie
es sich schon lange wünschen!*

Auslieferung und Vorführung nur durch den Fachhandel

Vertreten durch

Prospekt kostenlos von

GOTTHOLD MEYER, MARBURG/LAHN



Foto: Spinner

Was Viele nicht vermögen, vermag wohl einer — wenn er nicht einer ist, unter Vielen. — Nach diesem Lebensmotto ist der besonders vom Rundfunk bekannte Textautor, Chansonnier und Kabarettist Bruno Haller eifrigst dabei, sich selbst für unsere treuen Leser und für das breite Publikum in aller Welt zu entdecken.

Leo Baitek und sein Ensemble wurden wegen ihres großen Erfolges bis zum 15. April prolongiert.

ensemble und das alles conferiert von dem Grotteskkomiker Waldenau. Häufig arbeiten hier auch Kräfte, die in den ersten Stadtlökalen zu sehen sind.

Besonders beliebt sind die Kurzrevuen, die beim Publikum des Filmhofs stets großen Anklang finden.

Jedenfalls ist ein Besuch des Café Filmhof die Gewähr dafür, einen wirklich netten Abend zu verleben, bei dem man ein gutes Programm gesehen hat, ohne mit einem materiellen Katzenjammer am nächsten Morgen zu erwachen.

Foto: Spinner

Riesenerfolg Leo Baiteks

In der vornehmsten Bar Innsbrucks, der „Theresien-Bar“ ist zur Zeit der Meistergeiger Leo Baitek mit seinen Kollegen Willy Eichert, Piano, Kurt Mayerhofer, 2. Piano, Akkordeon, Ten. Sax, Klar, Gesang, Julius Melk, Schlagwerk, Git., Gesang mit bestem Erfolg tätig. Wie sehr die Tagespresse sein musikalisches Wirken anerkennt, zeigt eine in der Tiroler Tageszeitung

erschienene Kritik in der es heißt: „In der Theresien-Bar spielt zur Zeit der Meistergeiger Leo Baitek mit seinem Ensemble. Die Bezeichnung Meistergeiger ist nicht übertrieben, wenn man dem virtuoson Spiel Leo Baiteks lauscht, ob es sich um die neuesten Schlager oder einen tollen serbischen „Kolo“ handelt. Aber auch seine drei Ensemblekollegen sind Könner auf ihren Instrumenten und ergänzen sich in einem exakten Zusammenspiel.“

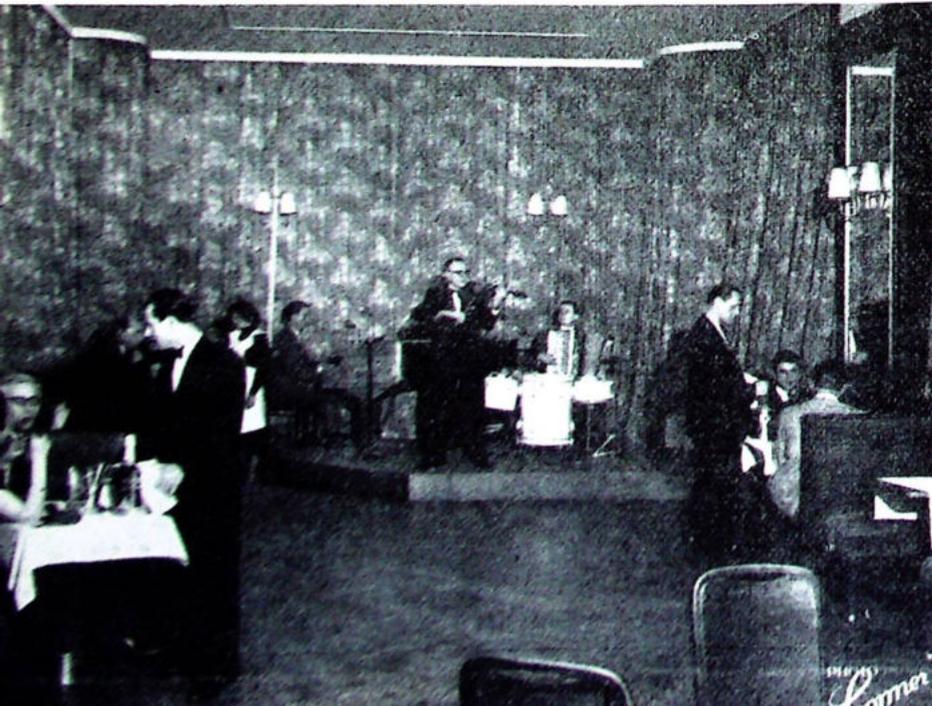
Ein netter Abend im Filmhof

Das Café Filmhof in der Neubaugasse hat den Ehrgeiz, obwohl es bestrebt ist, seinen zahlreichen Gästen ein manigfaltiges Unterhaltungsprogramm zu bieten, dennoch zu den billigsten Stadtlökalen Wiens zu zählen.

Schon vor dem eigentlichen Kabarettprogramm spielt die wirklich ausgezeichnete Kapelle Wiener Solistenensemble, das auch im Sender Alpenland zu hören war, sowohl beste Stimmungs- als auch Tanzmusik.

Eine besondere Spezialität des Hauses ist Herr Fritz, der singende Ober. Die geschmackvolle Bar, der geräumige Tanzsaal, schaffen trotz der Größe eine heimelige Atmosphäre.

Das eigentliche Kabarettprogramm ist sehr abwechslungsreich und bringt alle 14 Tage neue Darbietungen. Zur Zeit gastieren hier z. B. Franja Rikart, die nicht nur tanzt, sondern auch singt, Hobby & Sonja, die 2 Westergaards, Hilde Gawes und Hildegard Dollar sowie das weitere Filmhof-





Felicitas Ritta und Prof. E. Varga bei einer Tonbandaufnahme mit dem „TON-BOY“

Über den „TON-BOY“

zur

Parlophon- und Decca-Schallplatte

*Prüfe deine Stimme
auf Ton-Band!*

Zur Überprüfung jeder Stimme bzw. Komposition hat sich der „Ton-Boy“ wegen seiner natürlichen Wiedergabe als 100%iger Erfolg erwiesen.

Foto: Volava

Und nun lassen wir den bekannten Wiener Gesangspädagogen Prof. Enrico Varga — einer der Führenden auf dem Gebiete des Jazzgesanges — sprechen:

„Es ist erstaunlich, wie viele junge Künstler zu den verschiedenen Sendern zum Vorsingen eingeladen werden, wobei darunter sehr schöne Stimmen leider von diesen als nicht geeignet abgelehnt werden.“

Worin liegt nun der Fehler der Ablehnung? Einzig und allein im Mangel der Mikrophontechnik!

Zur Zeit eines Boneis, Everadi, Virgine, Friedrich Schmidt usw. war es nicht möglich, durch Mikrophon zu singen, weil es ja dieses noch nicht gab.

Im 20. Jahrhundert ist die Technik so weit fortgeschritten, daß sie uns mit Schallplatten und Magnetophonen beglückt. Auch die kleinste Stimme ist in einem großen Raum für die Zuhörer tragfähig.

Ich habe es selbst im Vorjahr bei dem Jazzsänger-Wettbewerb der Weltpresse erlebt, daß sehr schöne Stimmen von der Jury abgelehnt wurden. Es ist immer wieder der Fall, daß alle an der Mikrophontechnik kranken.

Eine meiner Schülerinnen, Felicitas Ritta, die heute ein angehender Star ist und auf Parlophon-Schallplatten singt und demnächst auf Odeon zu hören sein wird, hat ihre großen Erfolge durch die Mikrophontechnik gemacht.

Lutz Kamlander hat den 1. Preis bei dem Wettbewerb auf Grund seiner Mikrophon-Technik, die er sich bei mir erworben hat, errungen.

Charly Niessen, der mit Riesenerfolg auf Decca-Schallplatten singt, hat auch nur seine einwandfreie Technik dem „Ton-Boy“-Magnetophon zu verdanken.

Auch Helmut Janatsch, Herbert Lenobel, Gina Klitsch, sind heute begehrte Rundfunk-Künstler.“ Prof. Enrico Varga.

Soweit das Urteil, welches Prof. Varga über den von ihm seit etwa einem Jahr verwendeten „Ton-Boy“ abgab. Ergänzend dazu die Preise und einige technische Daten.

Der Preis des Tonbandgerätes allein beträgt S 1540.—. Die komplette Ausrüstung, bestehend aus dem Tonbandgerät, einem Netzanschlußgerät für alle Wechselspannungen von 110—220 Volt, einem hochwertigen Mikrophon in Tischausführung, Bandspulen und Tonband kostet S 2200.—, also wirklich ein Preis, der für jeden ernstlich interessierten Künstler absolut erschwinglich erscheint.

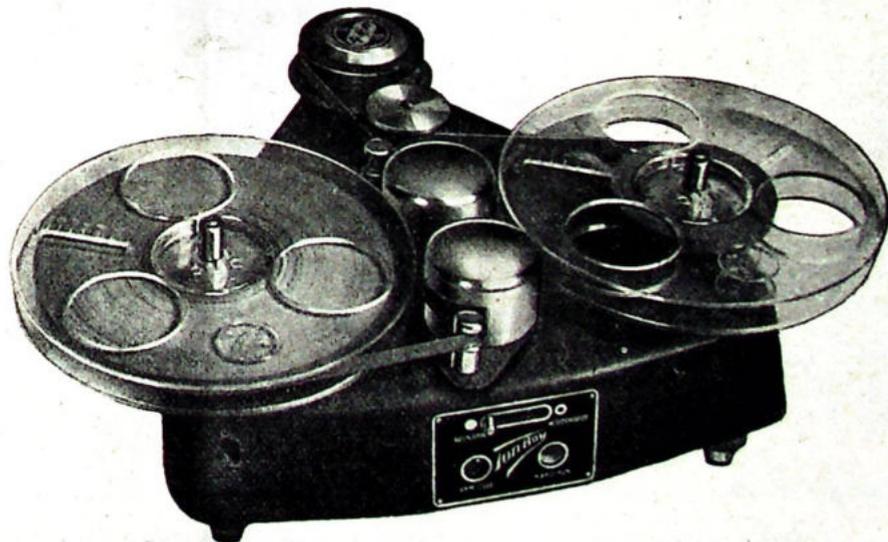
Der Vorteil der Tonbandaufzeichnung, das Band immer wieder löschen und neu bespielen zu können, ist gerade bei Verwendung zur Selbstkontrolle von Sprache, Gesang und Musik ein gewaltiger Vorteil gegenüber anderen Schallaufzeichnungsverfahren. Natürlich kann aber eine wertvolle Aufnahme auch beliebig lange auf-

bewahrt, und jederzeit wiedergegeben werden. Die Spieldauer einer vollen Bandspule (200 m) beträgt ca. 20 Minuten.

Zum Betrieb des „Ton-Boy“ ist lediglich ein Plattenspieler und ein Radioapparat nötig. Der Betrieb erfolgt ohne jede Montage und ohne Änderung des Plattenspielers. Die Löschung einer alten Aufnahme erfolgt automatisch bei Neuaufnahme. Das Mikrophon kann an den Adapter mit einem Kabel bis zu 20 m Länge direkt angeschlossen werden.

Zur Einstellung der richtigen Lautstärke bei Aufnahme ist eine Kontrollampe vorgesehen. Die jedem Gerät beigelegte ausführliche Betriebsanleitung ist auch für den Laien verständlich geschrieben und schaltet Mißerfolge praktisch aus.

Die Vorführung des Gerätes erfolgt unverbindlich in jedem führenden Radio- und Schallplatten-Fachgeschäft oder direkt beim Hersteller.



So sieht der „TON-BOY“ aus. Hersteller: RKF-Laboratorium, Wien VII, Neubaugasse 71

WER SPIELT WO?

(Fortsetzung von Seite 22)

Charaus Paul — Wien
Complyer Jean — Igls, Hotel
Tirolerhof

David Franz — Bern, Kursaal
Die 3 Mickys — Hochsölden, Sport-
hotel, Tirol
Doblmaier Charlie und Solisten —
Saalbach, Sporthotel
Dolomit-Band — Innsbruck, Café
Stadtsäle, Silberspiegel-Bar
Dörr Karl Heinz, Trio — Badgastein,
Gasteinerhof
Dressler Johannes — Wien III,
Laterndlkeller

Eibl Ferry — Wien, Café Löffler
Eirisch Erich — Innsbruck, Arlberger-
hof
Elite-Band, Franz Brunnlicker —
Neunkirchen, Brauhof
Ellmer Hans — Salzburg, Wein-Rest.
Wintergarten
Elsner Toni — Salzburg, Astoria

Fallenbichl Josef — Igls, Tirol, Hotel
Tirolerhof
Fehring Johannes — Wien I, Graben-
café
Feichtinger Erich, Wiener Barkapelle
— Kitzbühel, Kursalon
Feith Hans — Wien I, Annastube
Fellner Sepp — Wien
Fischer Franz — Salzburg, Papageno-
Bar
Flemming Kamillo — Linz, Rosenbar
Forster Franz — Klagenfurt, Adlerbar
Franz & Franz (Klammer) — Baden,
Puszta-Diele, Bar
3 Franzeln — Wien I, Eden-Bar
Schrammeln
Fries Hans Heinz — Wien, Casanova

Gaudriot Charly — Wien, Ravag
Geitner Leo — Wien, Stadtkurg
Geitner Otto — Wien, Opernklaue
Ginner F. F. — Salzburg, Wernbacher
Görned Rudolf u. s. Tanzorchester —
Wien, Embassy-Club
Gruber Josef Leo — Schweiz
Grundev Paul — Leoben, Grandhotel
Hackl Johann — Wien, Alter Hof-
keller
Halm Herbert — Wien, Rainerdiele
Halletz Erwin — Zürich, Esquire

Hanke Pollo, Sascha Bela, Kemet-
müller Ernst, Guckler Adolf —
Wien, Casino Oriental
Hawaii Boys the 5 — Hamburg,
Allotria-Varieté
Hecht Ferry — Wien, Thumser
Hellers Charly, Goldene 5 — Salz-
burg, Barockbar
Holzer Bert — Wien, City-Bar
Höndl Ferry — Wien, Moulin-Rouge-
Bar
Horak Franz — Wien I, Müller,
Wollzeile
Ilorejci Franz Anton — Bad Gastein,
Kurcafé Wien
Horvath Ferry, Zigeunerkapelle —
Rom, Rupe Tarpea

Jades Georg — Reutte, Tirolerhof
Jech Toni — Zürich, Räblus-Bar
Jelinek Heini — Salzburg, Papageno-
Bar
Jelinek Willy — Wien, Paulusstube

Kalcher Johann — Wien I, Tabu
Kalkus Ernst — Hollandtournee
Karger Richard — Wien, Sacherbar
Karger Trio — Wien I, Weißes
Rössl
Kaszubski Hans — Beyruth, Libanon
„La Cave Russe“
Kessler Max — Wien I, Bosna
Kettner Hilde — Basel, Künstlerhalle-
Bar
Kienast Anton, Koch Julia — Wien
XIX, Weingut Rode
Killer Fritz — Wien, Bayrischer Hof
Koban Roman — Salzburg, Rest.
Paprika
Kormesser Josef — Wien II, Fürsten-
hof-Diele
Koubek Charly — Wien, Dobner-Bar
Kreutzer Karl Maria — Innsbruck,
Konzertcafé Schindler
Kubis Hans — Salzburg, Hotel
Mödlhammer
Kubisch Fritz — Köln, Blatzheim-
Betriebe

Landl Ernst — Wien, Casanova
Landl Wilhelm — Wien, Moulin-Rouge
Lang Charly — Wien, Café Buchheim
Lang Siegfried — Nürnberg
Lebedinski Marcel — Wien, Melodies-
Bar

Lux Kurf, Panholzer Theo — Gmun-
den, Kurhotel Kogelbar
Macho Gustav J., Hamböck Walter,
Hirsenschall Leo — Wien, Tanzcafé
Renz
Macku Eduard jun. — Wien
Manhart Herbert — Wien I, Kursalon
Maringer Hans — St. Moritz, Grotto
Hotel Steffani
Marion Otto — Wien I, Drei Husaren
Mathé Prof. David — St. Anton,
Arlberg
Mathe Hans u. s. Solisten — Deutsch-
landtournee
Matys Franz, Kainz Charly — Wien,
Orchidee
Max Viktor — Wien, Allotria
May Mella — Schweiz
Mayer Alfred — Wien I, Melodies-Bar
Mayer Bert — Wien, Tabarin
Mogg Herbert — Wien, Scala Theater

Ottl Franz — Wels, Austria-Bar

Panec Hans — Wien, Grinzing, Hengl
Pischelberger Andy — Graz, Barock-
Bar
Poisl Karl, Winkler Josef — Wien,
Opiumhöhle
Polensky Robert — Kitzbühel, Hotel
Weißes Rössl

Raska Ferry u. s. Solisten — Linz,
Kabarett Metropol
Rath Tony — Berchtsgaden, Hotel
Deutsches Haus
Regen Rudi jun. — Wien XIX,
Augustin
Reichl Franz, Pesta Adolf, Spaack
Toni — Wien, Old Vienna Bar
Reinisch Franz u. s. Orchester —
Linz, Terrassencafé
Renz Hanne — Deutschlandtournee
Ribari Jozsi — Wien I, Casanova
Rosenfelder Hans u. Solisten —
München, Kunsthalle

Sagasser Hans — Wien I, Bodega
Salzburger Barquintett — Salzburg,
Savoy-Bar
Seebach Charly — Wien, Königin
Sereno Manfred — Wien, Moulin-
Rouge
Serra José Maria — Wiesbaden
Siegel Arthur Amand — Graz, Hotel
Steirerhof, Stübchen
Smoli Ludwig, Puffler J., Fisitzer II.
— Wels, Café (Bar) Rosegger

Sorrento Tanzorch. Leopold Mehl —
Wien, Festsäle d. Hotels Conine-
tal
Suchanek, Kapelle — Salzburg, Café
Corso
Suppan W., Reichardt J., Kral F. —
Aigen, Strandbad Putterersee
Swoboda Georg — Wien I, Melodies
Schäfer Gustav — Wien I, Weindie
Berta Kunz
Schaffelner Erwin — Seefeld, Kur-
hotel-Bar
Scheibenreif Julius — Köln, Blatzheim-
Betriebe
Scheller Josef — Wien I, Tabu
Schelling Fred — Wien, Stadtkrug

Steffanides Franz u. Solisten —
Seefeld, Tirol, Hotel Eden, Bar
Steiner Kurt — Wien, Sacherbar
Steiner Siegfried u. Solisten — Züri
Arlberg, Hotel Edelweiß
Steinhäusler Walter — Salzburg,
Barock-Weinstube
Stoß Franz — Wien, Annastube

Tanga Tony u. s. Solisten — Linz,
Paradiesgarten
Tanzer Rudi — Wien, Café Herrenhof
Theklidis Wlass. — Wien I, Phanta-
siebar
Thürschmid Gustl, Biber Jo, Fuchs
Gerhard, Stipan Fritz — Wien XXI,
Rest, Gans
Totzauer Franz — Wien, Ravag
Tragau Rolf — Linz, Rosenstüberl

Vetter Friedrich — Wien, Rest. Salz-
burgerhof

Waldmann Erich — Wien XVII, Café
Paffy
Wehofschtz Alois — Klagenfurt,
Volkskeller Rest.
Weihovski Emo, Ferlic Hans, Valicek
Max, Sokoll Rudi — Wien, Renais-
sance-Bar
Wilhelm Sophie — Englandtournee
Winkler Josef, Poisl Karl — Wien,
Opiumhöhle
Winter Horst — Deutschlandtournee
Witt Otto — Wien, Schwächerhof

Zeiserln Die zwei — Wien I, Müller,
Wollzeile
Zigan Ferry — Wien, Dobnerbar

HACK

ZYMBALS

Eine ideale Zymbal-Bestückung bedeutet die Krönung erfolgreicher Drummer-Arbeit

Zymbal-Qualität

Durchmesser der Zymbals

	28 cm	30 cm	32 cm	33 cm	34 cm	35 cm	36 cm	38 cm	40 cm	45 cm	50 cm
Messing-Becken, einfache Qualität . . .	11.—	12.50	14.—	15.—		20.—			30.—	35.—	40.—
Nieten-Becken, Messing, dünn o. medium	13.50	14.50									
Handgehämmerte Silberklang-Becken dünn, mittel, schwer	22.—	26.—	30.—			35.—		40.—	50.—	56.—	70.—
Original „Premier“ Standard-Zyn- Zymbals, preiswert u. klangvollendet	21.60	25.80		32.55		40.05		49.80	60.75	78.90	
Original Paiste-Becken „Zilko“ Messing	24.—	28.—	34.—			40.—					
Original Paiste-Becken „Stribul“ machen den Drummer top fit. Als Swish-, Zisch-, Pop- und Gong- becken in papierdünn, dünn oder medium lieferbar	34.—	40.—	46.—		52.—		60.—	70.—	80.—	100.—	120.—
Original „Premier“ Super-Zyn- Zymbals, verblüffende Ansprache, sprühender Klang, hart und haltbar; papierdünn, dünn, mittel und schwer		53.70		61.65		71.70		82.20	92.55	123.30	138.75

Mindestklangresonanz 4 Sekunden!

Becken der Spitzenklasse für höchste Ansprüche

Zymbal-Auswahl-Sendungen

ermöglichen es Ihnen, sich eine individuelle Zusammenstellung auszusuchen.

Günstige Teilzahlungen

auch bei kleinen Anschaffungen.

HACK - Göttingen 8

Teamwork

MOULIN ROUGE

Direktor Hoffmanns Etablissement mit internationalem Format.

Daß sich das Wiener Moulin-Rouge unter den heimischen Vergnügungsorten schon seit einigen Jahren an den vordersten Platz gestellt hat, dürfte für Fachwelt, Veranstalter, Künstler und Artisten, sowie — was ja das Wichtigste ist! — auch für das Publikum nachgerade kein Geheimnis mehr sein. Das ist eine Tatsache, an der nicht mehr zu rütteln ist, wenngleich es nach wie vor verwunderlich ist, daß eine solche Leistung in den letzten Jahren, die ja auf Grund der jeweiligen wirtschaftlichen Situation und der fiskalischen Anforderungen für das Vergnügungsleben keine besonders lukrativen waren, vollbracht werden konnte.

Wir stehen also im Falle des Wiener Moulin-Rouge vor einem Phänomen, das uns besonders klar vor Augen trat, als wir zur Februartitte, dem Höhepunkt der Faschingszeit, wo Bälle und ähnliche Veranstaltungen eine starke Konkurrenz bilden könnten, Wiens erstem Nachtkabarett einen Besuch abstatteten. Wir sahen: ein volles Haus und ein Publikum, das sich in bester Stimmung befand, die auch nach dem Ende des umfangreichen Programms nicht abreißen wollte. Der Grund hierfür ist darin zu sehen, daß das Moulin-Rouge in der Programmgestaltung im besten Sinne internationales Format erreicht hat, ein Format, das selbst von ersten Häusern in Paris oder New York nicht mehr übertroffen werden kann. Wien kann darauf stolz sein, denn es gibt hier heute nicht mehr viele Kennzeichen, die der österreichischen Hauptstadt das Gepräge einer Großstadt geben.

Nun, das Geheimnis des „Wunders Moulin-Rouge“ finden wir im: „Teamwork Moulin-Rouge“. An der Spitze dieses Teams steht Direktor Andreas Hoffmann, dem es durch seinen — fast wäre man versucht zu sagen — sechsten Sinn für niveauvolle und publikumswirksame Programmgestaltung gelungen ist, beste internationale Artisten trotz aller Schwierigkeiten nach Wien zu bringen und seinem Etablissement damit jenen anziehenden Reiz zu verschaffen, den es heute auf das heimische Publikum wir auch auf ausländische Gäste ausübt. Direktor Hoffmann zur Seite steht in diesem Teamwork als einer seiner engsten Mitarbeiter: Pressechef Hellmut Gattinger. Er hat es zweifellos verstanden, das Interesse der Presse, wie es kaum jemals zuvor der Fall war, zu wecken und somit eine Brücke zum wichtigsten Träger der Publicity, den Zeitungen, zu schlagen. Daß darüber hinaus seine gut durchdachte Propaganda und seine ideenreiche Mitarbeit am ideellen und kommerziellen Ausbau des Hauses sich zu einer erfolgreichen Wechselwirkung mit der routinierten Geschäftsführung Herrn Direktor Hoffmanns gestaltete, ist ein weiterer Garant für den zu verbuchenden Erfolg. An diesem Erfolg sind natürlich auch die Leistungen der Direktoren Marlitt und Stephan nicht unbeteiligt.

Streifenzug durch das Februar-Programm der Moulin-Rouge

Das Februar-Programm des vornehmen Etablissements bringt eine Reihe von Spitzennummern. Der tollkühne Rad-Sensationsakt der zwei Lyrks läßt den Besuchern ein nervenprickelndes Gruseln über den Rücken laufen. Beno — der Equilibrist von Sonderklasse, dessen erstaunliches Können wir wegen seiner zahlreichen Auslandsendagements leider nur selten zu sehen bekommen, erntete für seine Leistung ebenfalls stürmischen Beifall. Er bewies jedenfalls, was ein tüchtiger Mann bloß mit einem Finger zu leisten imstande ist. Der jugendliche Sprechjongleur Erich Brenn, der wegen seines großen Erfolges prolongiert wurde, hat zum Dank dafür eine weitere tanzende Schüssel seiner Arbeit hinzugefügt. Georgie et bel ami, ebenfalls prolongiert, mußten vorzeitig ein Engagement in Amsterdam antreten. Ein ganz besonderer Genuß ist es, dem Tempojongleur Erich Zidla und seiner schönen Partnerin zuzusehen. Der hervorragende Kabarettist Marcel André — im Neben- oder vielleicht auch im Hauptberuf ist er ein genialer Modeschöpfer — und Hansl Baldauf im Solo und als Conferencier sorgen dafür, daß die Besucher nicht aus dem Lachen herauskommen. Von den Tanzdarbietungen seien die schönen Marion-Sisters, die ausgezeichnete La Phrina und ferner Sylva, Dolly Lisa und Erika Wahl als angenehme Bereicherung dieses Monsterprogrammes erwähnt.

Eine besondere Freude für uns ist die Karriere des rein äußerlich blendend aussehenden und stimmlich hervorragenden Lütz Kamlander, dessen Begabung das Internationale Podium als erstes Blatt besonders unterstrich. Das Moulin-Rouge-Hausorchester sorgt in gewohnter Weise für die Tanzlustigen und Begleitung des Programmes. In der Bar schafft Meister Ferry Höndl durch sein virtuoses Spiel beste Stimmung.



Beno — ein Equilibrist von Sonderklasse

Als besondere Überraschung bietet die Direktion der Moulin-Rouge ein Trocadero-Programm in dem man verwundert und beglückt echte Pariser Luft vermischt mit Wiener Charme spürt. In diesem mit recht lebhaft akklamierten Programmteil erweist sich erneut das tänzerische Können von La Phrina. Die choreographisch eindrucksvolle Studie von Frank Harras und Sylva Grey, betitelt „Chinesische Frauenphantasie“, verbindet höchste Beherrschung des klassischen Balletts mit mimischer Ausdruckskunst.

Besonders erwähnenswert ist die kostümliche Ausstattung dieser kleinen Schau. Die schon erwähnten Tänzerinnen Dolly Lisa und Sylva vervollständigen das Trocaderoprogramm, das hoffentlich zu einem festen Bestandteil des Moulin-Rouge werden wird.



THE MARION GIRLS

wieder in Wien!

Auch im März in der Casanova, Wien

p. A. Ballettmeister Schwalbe, Wien-Bisamberg

Casanova

Während im Souterrain bereits mit den Vorbereitungen zu einer neuen Großrevue begonnen wurde, bietet das Casanovaprogramm des Monats Februar in der Bar selbst einen besonderen Genuß. Zwei Spitzennummern sind es vor allem, die die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich lenken. Adanos und The Marion Girls. Adanos wird seinem Weltruf voll und ganz gerecht, selbst die unwahrscheinlichsten Tricks meistert er mit souveräner Ruhe. Bei seinem Jonglieren kommen die

Besucher nicht aus dem Staunen. The Marion Girls sind eine der seltenen Ballettformationen, die anzusehen, immer einen besonderen Genuß bietet. Schon rein äußerlich ist die Aufmachung erstklassig, die Kostüme sind überaus geschmackvoll. Die sichere Hand Ballettmeister Schwalbes versteht es, nicht nur dem Können seiner Mitglieder beachtliches Niveau zu geben, sondern durch seinen nie versagenden Ideenreichtum zeichnen sich die schönen Darbietungen durch große Manigfaltigkeit aus. Der bis zur Monatsmitte prolongierte Original Bobby wurde durch eine neue Nummer, die Christian Dancers, abgelöst, die atemberaubende Tanzakrobatik bringen. Eine

weitere Bereicherung sind die englischen Excentriker Jover & Jack.

Jozsi Ribari glänzt nicht nur als Solist, wo er in virtuoser Weise zur Freude der Zuhörer einen musikalischen Leckerbissen bietet, sondern auch mit seinen Solisten. Der junge gut aussehende Hans-Heinz Fries findet dank seinem Können beim Publikum größten Anklang. Wir selbst sind mit ihm nicht ganz zufrieden, da wir für ihn ehrgeiziger sind als er selbst. Mit seinem Stimmaterial müßte er bei etwas mehr Bemühen bestimmt mehr im Radio und auf Schallplatten zu hören sein.

Soeben erfahren wir, daß Fries erstmalig im Rot-Weiß-Rot-Sender zu hören sein wird.

KARL WALDENAU

Österreichs „leichtester Ansager: 41 kg mit Gebäck“



parodiert, singt, tanzt und conferiert.
Der Lachschlager sämtlicher Etablissements
dzt. Café Filmhof Wien

P. A. Wien I, Hotel Wandl, Petersplatz 9



Im nettesten Lokal,
in der

Wollzeile Nr. 19

bei

Müller finden Sie

das Jodlerduo

Die zwei Zeiserln

die beliebten Wiener
Lieder- und
Stimmungssängerinnen
mit

Franz Horak

am Flügel

Harmonika-Bardus

Stencl-Hilton im Sommer auf Auslandstournee

p. A.: Wien II, Zirkusgasse 50/28

PODIUM-Leser

werden bei ihrem Einkauf von den folgenden Firmen bestens beraten und zuvorkommendst bedient!

GEORG **HAID** & CO.
MUSIKINSTRUMENTENERZ., MUSIKALIEN
9. ALSERSTR. 36 • A 24 3 4 8

"Ostroton" SAMTL. MUSIK-
INSTRUMENTE
BESTANDTEILE
REPARATUREN
ANTON OSTRIZEK JUN.
EIGENBAUMEISTER
7. KAISERSTR. 105 • TEL. B 39 172 B

IHRE **O**PTISCHEN
EINKÄUFE BEIM FACHOPTIKER

Rudolf
Eipeltauer

WIEN, I., WIPPLINGERSTR. 29
U 26279

Das Zeichen **Photo Sponner** Wien III, Rennweg 69
Telephon B 51157 U

bürgt für erstklassige Qualität bei kulanten Preisen — Spezialaufnahmen für Künstler

AKKORDEONS
sämtliche Instrumente
R. I. EDLINGER

PREISE REDUZIERT!

Wien II, Praterstraße 11, bei
der Schwedenbrücke
Tel. R 44-0-13

Josef STECHER

Spezialist für
Holzblasinstrumente
und Saxophone

Wien VI,
Mariahilferstr. 51
3. Hof
Ruf B 24 2 11

ANTON DEHMAL'S NACHF.
MUSIKINSTRUMENTE-ERZEUGER

Jazzband-Blasinstrumente und Schlagzeuge nach den
neuesten, jetzt in Verwendung stehenden Modellen
Großes Lager sämtlicher Blech-, Blas- und Streich-
Instrumente, sowie Saiten und aller Bestandteile.
Reparaturen aller Musikinstrumente werden solidest
und prompt durchgeführt. Sämtliche Metall-Blas-
instrumente für Künstler und Solisten.
Erzeugung feinsten Instrumente für Militär- und Zivil-
musikkapellen



Wien VII, Breitegasse 1 / B 33 4 85

MUSIKINSTRUMENTE



GOLL

Alle Musikinstrumente u. Zubehör
Ein- u. Verkauf

WIEN I, BABENBERGERSTR. 1-3 A 30702

Seit 80 Jahren Vertrauen zu

FROMM'S MUSIKHAUS

Größte Auswahl — Billige Preise

Wien II, Taborstr. 21a - A 40 0 5 8

Neue B-Tenor-Saxophone und Jazz-Trompeten,
Akko-deons, Jazz- und Hawaii-Gitarren, sowie
Gelegenheitskäufe eingetroffen.



ROBERT WALDHÄUSL

Klavierbau u. Leihanstalt
Miete - Verkauf - Reparatur

Wien VII, Stiftgasse 8
Tel. B 30 4 26

Herstellung von Etais für sämtl. Musikinstrumente

KARL ZAMEK'S W^{WE}.

Wien VII, Medharistengasse 1, Telefon B 36 6 93

Das
WIENER
JOHANN-STRAUSS-ORCHESTER

Auskunft:
Konzertdirektion
ERWIN CZEPE, WIEN
IX, Kolingasse 19, Tel. R 53 0 53

Das
Schlagzeug
von

ALLE
MUSIKINSTRUMENTE
EIN
UND
VERKAUF
GEL-
GEGENHEITSKÄUFE



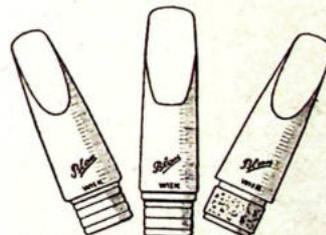
August
DAUBEK
WIEN IX,
LIECHTENSTEINSTR. 78

TELEFON R 50 8 17

Achtung! Neue Anschrift:
Wien IX, Liechtensteinstr. 80

Ferdinand Blau

Spezialist für Saxophon-Mundstückherzeugung
etc.



Sämtliche Musikinstrumente und Zubehör
erhältlich

Selmer-Saxophone lagernd

WIEN, XX., HANNOVERGASSE 4
Telefon A 42 3 05 1

Podium - Inserate
werden gelesen
und sind daher
werbewirksam!

DRUCKSORTEN FÜR KÜNSTLER U. MUSIKER

Briefausstattungen, Postkarten, Prospekte, kleine Plakate nach Photos oder Zeichnungen in Ein- und Mehrfarbendruck ohne Klischees. Beratung in Werbefragen

HANS SPITZER-BOROSÉ

Durch seine 42 jährige Bühnentätigkeit der richtige Fachmann

Wien, II., Praterstraße 13, R 40 0 25

Richtigstellung:

Charlotte Lamarré

p. A. Wien XIII, Wolkersbergsiedlung 17
dzt. Bregenz

VIBRAPHON

2 1/2 Oktaven, C-f, A=880 Schw.,
polierte Chromplatten,
Pianodämpfung,
Orgel-Resonanz-Rohre,
Allstrom, zu verkaufen

Franz Matys, Wien, XIV.,
Linzerstraße 128/14/2



Die internationale
Artisten-Agentur

GUSTL SCHNITZLER

HAMBURG 13
Innocentiastraße 12

erbittet Offerten bester
Attraktionen

Angabe:
Genre - Vakanz
und
Außerstgagen

Ernst Koller

Internationale Künstleragentur
und Konzertdirektion

Sprechstunden

von 9 bis 12 und 15 bis 17 Uhr

Wien I, Annagasse 3a/7

Telefon: Büro R 29 2 10

ab 18 Uhr

und an Sonn- u. Feiertagen R 47 0 41

Telegramme: Döcutour Wien

Erstklassiges BAR-TRIO

bisher in führenden Häusern - vielseitig und routiniert (jeder Solist spielt mehrere Instrumente) - sucht gutes Sommerengagement im In- oder Ausland. Unter „Gute Tanz- und Stimmungsmusik“ a. d. „Internationale Podium“, Wien, VII., Neubaugasse 25

Wee ARBEITET wg?

Hanna Beri, Hamburg, „Trichter“
Fay & Fay, Nationale Revue, Holland

Wester, Hannover, G. O. P.

Vilma Wendt, Hannover, G. O. P.

Speedy Larking, Hannover, G. O. P.

Harald Nielsen, Zürich, „Wolf“

„2 Ballints“, Zürich, Johanniter

Arno Black, Deutschland, Turnhof-Kabarett

Inda y Anibal Navarro, Hamburg, „Atlantis“

Marc & Sylvie, Hamburg, Hansatheater

Margit & Evelyn, Zürich

Zobel Ballett, Ankara

Adélio, Wuppertal, Thalia

Collo, München, Moulin Rouge

2 Ritschardins, Mannheim, Rote Mühle

The Violantys, Hannover, Rote Mühler

El Mario, Augsburg, Oase

Wondra & Zwiékl, Düsseldorf, Palladium

Hilde Bevier, Deutschland

2 Eterno, Deutschland

2 Erys, England

Duo Hamilton, Irland

The Holiday Dancers, Hamburg, Regina

2 Alfreros, Berlin, Friedrichstadt-Palast

Chiquita & Johnson, Orient

Willey & P., Deutschland

Sisters Elkins, Cannes, Municipal

Mary Roland, Beyruth

Frank Vido, Triest

Geriy Sisters, Cypern

Sophie Wilhelm, Englandtournee

Rolf Hansen, Auslandtournee



Ein vergnügtes Trio: Karl Ballaban, Mella May und der Pianist Schubert.

ADANOS

DER JONGLEUR VON WELTRUF

wieder einmal in Wien

CASANOVA - WIEN

Geb. KOLLER

BRUNA BRUNETTA

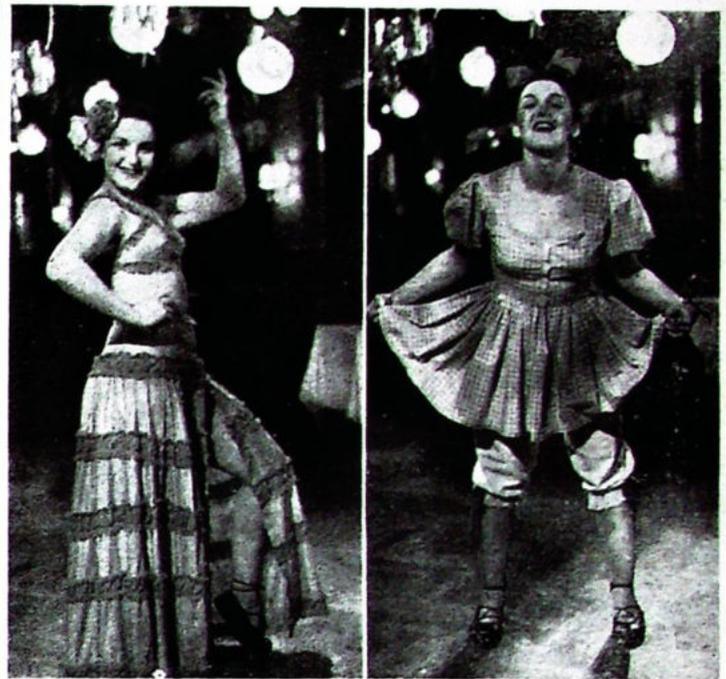


die rassige SOLOTÄNZERIN

Foto: Spinner

derzeit Terrassencafé Linz
ab 1. März: Leoben, Café Paris
ab 16. März: Graz, Triumph
p. Adr.: Wien XVII, Kalvarienberggasse 37/13

MARIA RUETZ



Schlager- und Stimmungssängerin
Parodistin — Tänzerin

p. A. Wien V, Schönbrunnerstraße 32/17, Telefon B 20 1 55 Z

DAS INTERNATIONALE KILLER-BALLETT

geleitet vom ehemaligen Volksopermitglied Theo Killer

mit den
Solotänzern

Friedl Schiller
Georg Thun

feierten diesmal nicht im
Variete sondern im Rah-
men der Operettenauf-
führungen des
RAIMUND - THEATERS
bei Publikum und Kritik
ein triumphales Wieder-
sehen

Günstige Auslands-
offerte erbeten!

p.A.: Ballettmeister Theo
Killer, Wien VII, Schotten-
feldgasse 74

